



Kleine

Ehstnische Hand-Grammatik

[nach Supel, Ahrens, Rosenplänter u.]

herausgegeben

von dem emeritirten Prediger

K. Körber.

Wort:

„Besser machen ist nicht verboten.“

Dr. M. L.

Bibliotheca
universitatis
Dorpatensis

Dorpat.

Druck und Verlag von E. J. Karow, Universitäts-Buchhändler.

ESTICA

1867.

1782

113-2828

Kleine Ehstnische Hand-Grammatik

[nach Supel, Ahrens, Rosenplänter u.]

herausgegeben

von dem emeritirten Prediger

K. Körber.

Motto:

„Besser machen ist nicht verboten.“

Dr. M. L.

Dorpat.

Druck und Verlag von E. F. Karow, Universitäts-Buchhändler.

—
1867.

Von der Censur gestattet.

Dorpat, den 23. October 1866.

V o r r e d e.

Motto: „Lasset die Geister auf einander
losplagen und kämpfen.“

Dr. M. L.

Die Grammatik ist vorzugsweise für Solche geschrieben, welche den revalschen, als den Hauptdialect erlernen wollen. Dieser wird gesprochen in ganz Ehstland, im Pernauschen und auf der Insel Ösel: der dörptsche hingegen nur in 17 Kirchspielen.

Wer rasch fortschreiten will, der spreche häufig mit Ehsten, und kann er das noch nicht, so höre er aufmerksam zu, was und wie sie reden. Dann lernt er an einem Tage mehr, als beim Selbststudium allein in seiner Kammer in einer Woche.

Der alte ehrwürdige Hupel sagt das wohl zu beherzigende Wort: „die Fertigkeit im Reden erlangt man am leichtesten durch öfteres Plaudern mit unsern Ehsten.“

Diese I. Abtheilung (nach Hupel) ist für den Hausbedarf, die II. und III. später erscheinende — bereits im Manuscript fertige — (nach Ahrens und Rosenplänter) für das Studium berechnet.

Der Verfasser.

1.

Über die Aussprache der Buchstaben.

Das ehstnische Alphabet hat folgende 20 Buchstaben :

a,	b,	d,	e,	g,
h,	i,	j,	k,	l,
m,	n,	o,	p,	r,
s,	š,	t,	u,	w.

Es fehlen im Ehstnischen also die 7 deutschen Buchstaben :

c, f, q, v, x, y, z.

2.

Zum Anfang eines Wortes steht im Ehstnischen niemals ein b, d, oder g, sondern man nimmt dafür p, t, und k, z. B.:

Baron, paron; Baumwolle, poomwillad; Becher, peker; Birne, pirn; Bouteille, puddel; Buchbinder, poopfender. —

Damm, tam; Demetrius, Temetrius; Diener, tener; Dose, toos; Dukaten, tuffat. —

Gabel, kahlwel; General, kindral; Gift, fihtwt; Gold, kuld; Gustav, Kustas. —

3.

Ueber die Aussprache von Doppellautern oder Diphthongen bemerke man Folgendes.

1. ea. — pea, bald ist zweifilbig; pea, Kopf [im Dörptschen pä] ist einfilbig.

Anmerkung. Für die Rechtschreibung merke: Jede Anfangsilbe, die mit einem Consonanten endigt, auf welchem der Ton nicht liegt, bekommt einen doppelten Vocal: Nom. rööm, die Freude;

endigt die Silbe aber mit einem Vocal, so erhält sie einen einfachen Vocal: römüs, froh; aber der Gen. röömsä, des frohen.

In kas (ob) liegt der Ton auf dem s; hingegen in kaas (der Deckel) auf dem a. —

Beim Schreiben braucht man die lateinischen Buchstaben z. B.:
Tänna on wies Augusti ku pääv 1866.

Beim Drucken gebraucht man die deutschen Lettern. z. B.:
Tänna on wies Augusti ku pääv 1866.

4.

n̄.	kaüna, trage du;	kanna, das Huhn.
	liüna, in die Stadt;	linna, der Flachß.
	warras, der Spieß;	warras, der Dieb.
	kalla, gieße;	kalla, der Fisch.
	miüna, zu gehen;	minna, ich. (Mina, Wilhelmine).

5.

Es sind bereits mancherlei Zeichen vorgeschlagen worden, um die mouillirten Consonanten, vor denen man gleichsam ein schwaches i durchhört, wie im Deutschen etwa das Wort: Bouteille, zu bezeichnen, aber noch keines hat allgemeine Geltung erlangt, und da in diesem Büchlein, sowohl hier als im Wörterbuch die Orthographie von Bibel, Gesangbuch und Supel gilt, so schreiben wir auch

hunt (Wolf); fot (Sack); sant (Bettler); tont (Gespenst); und verweisen den Anfänger dahin, daß er sich diese vier Worte einmal von einem Kenner der Sprache richtig vorsprechen lasse, und es demselben nachspreche, bis es vollkommen richtig ist.

Für Solche, welche für die dem Finnischen nachgemachte Rechtschreibung oder sonst für einige neumodische und gelehrt sein sollende Orthographien schwärmen oder kämpfen, wollen wir ein paar Sätze aus dem alten Supel (zweite Auflage 1818) Sprachlehre Seite 9. abschreiben zu geneigter Erwägung:

„Einige Zeichen erfanden zwar die Sprachlehrer zc. : aber jetzt darf man an eine solche Neuerung nicht mehr denken, da der Ehste schon zu sehr an seine kirchlichen Bücher gewohnt ist. [Im Original ist der letzte Satz nicht mit gesperrter Schrift gedruckt, für unsern Zweck aber ist es so deutlicher.]

Ferner S. 131, Spalte 2, Zeile 17 von oben: „(Einige schreiben maa.) und auf S. 9 in dem Wörterbuch: „An die . . . Art, viele ehstnische Wörter ohne hinlänglichen Anlaß mit doppelten Selbstlautern zu schreiben z. B. raasofenne anstatt rasofenne, habe ich mich gar nicht gekehrt.“ [Wir auch nicht!] —

Sobald erst die Bibel in neu-modischer Schriftmanier gedruckt sein wird, — wofür uns der Herr in Gnaden bewahren wolle, uns und unsre Nachkommen — so werden wir uns auch wohl in die unerfreuliche Schreibmanier fügen müssen, aber eher nicht.

6.

Um sein Sprachorgan zu üben, lasse man sich folgende Wörter von einem Sprachkenner oder einem gebildeten Ehsten richtig vorsprechen: pöen, ein Bretter-Spund, und pöen ich kränkele, und merke wohl auf den feinen Unterschied in der Aussprache beider Worte.

Schreibe nur immerhin wee, Gen. von weessi, das Wasser, und tee, Gen. von te, der Weg, da du im Abl. weest und teest schreibest.

kalla oiub wee sees, der Fisch schwimmt im Wasser.
tee peäl liüna pole, auf dem Wege zur Stadt.

7.

Das lange s setze zum Anfang und in die Mitte der Silbe, das kurze s zum Schluß derselben, und lasse dich von dieser festen Regel durch gar keine neuen Schreibmanieren abwenden, als da sind ss und st und selbst wenn ein Ausländer von weiland Friedrich Sillers Ruf in Rappin es dir anrathen wollte.

Also schreibe must hobbone, das schwarze Pferd,
musta hobbose, des schwarzen Pferdes,
üks nael sola maksab, ein Pfund Salz kostet,
mis asfi se on, was ist das für eine Sache?

8.

Aus Bequemlichkeit *) läßt der Ehste in manchen Gegenden im Sprechen manchmal von zwei Consonanten im Anfange des Wortes den ersten derselben weg. z. B. sagt er laas statt klaas, ein Glas.

raaw statt kraaw, ein Graben.

raua statt praua, eine Frau.

9.

Alle Wörter, auch die mehr- und viel-silbigen, haben den Ton oder Accent auf der ersten Silbe, die man also immer lang aussprechen muß.

Sprich also nicht Maria, o—o, wenn gleich beim Lesen des Credo du aus dem Munde manches älteren Liturgen hören solltest: ilmale todud neitfist Mariast und kannatanud Pontsiusse Pilatusse al; sondern sage richtig, wie der Ehste spricht, neitfist Mariast, —oo. Ebenso Mah-dalena, —ooo; Serusalem, —ooo; Paradiis, —oo.

10.

Ma, die Erde schreibe immerdar mit einem großen M zum Anfange, zum Unterschied von ma, der kürzeren Form von minna, ich.

Im rebalschen Gesangbuch vorn steht im 2ten Hauptstück auch minna ussun . . . taewa ning Ma loja sisse (ich glaube an den Schöpfer Himmels und der Erde).

Dagegen in 1 Mos. 1, 1. Algnisjes loi Summal taewast ja maad, im Anfange schuf Gott Himmel und Erde, — ist das große M nicht nöthig, da keine Verwechslung mit dem Pronomen ma hier vorkommen kann.

Das Deutsche u. s. w. wird im Ehstnischen ausgedrückt mit n. t. s., für ning teised sannad, und andere Worte.

*) Freund R. (den wir — soit dit entro nous — bei weitem für den tüchtigsten Sprachkenner in und um Dörpt, und zwar für beide Dialecte halten) sagte beim Vorlesen des Manuscripts: „Nein, nicht aus Bequemlichkeit, sondern weil es der Genius der Sprache also verlangt.“ [Damit können wir uns nicht einverstanden erklären, sondern sagen mit dem alten Supel vor 80 Jahren und gewiß sehr vielen Anderen der Jetztzeit dennoch wieder: „aus Bequemlichkeit.“]

Von den Dialecten.

Wie im Wörterbuch, so hier in der Grammatik, haben wir vorzugsweise den revalschen Dialect im Auge, da der dörptsche ohnehin nur in etwa 17 Kirchspielen gesprochen wird, und wäre es uns erwünscht, wenn überall allmählig das revalsche eingeführt werden könnte und alle ehstnischen Bücher in diesem Dialecte gedruckt würden. Denn der Dörpt-Ehste versteht gar wohl das Reval-Ehstnische, und gilt ihm dasselbe als der gebildetere Dialect, wie solches ja auch daraus hervorgeht, daß die Stadt-Ehsten sich gern des Reval-Ehstnischen im Sprechen befleißigen. Auch existirt ja das ganze alte Testament nur erst im revalschen Dialect.

Dem Reval-Ehsten aber klingt das Dörptsche grob, hart und oft lächerlich, und mehrere Ausdrücke wie amme oder hamme (Hemd); penni (Hund); süssi (Wolf); kesiva (Gerste); mörsja (Braut) zc. versteht er wohl gar nicht.

Für solche Leser und Lernende, welche das Dörpt-Ehstnische vorzugsweise wegen ihrer geschäftlichen und amtlichen Verbindungen erlernen wollen, verweisen wir auf die im Wörterbuche Theil II. durch ein d. und [] bezeichneten Wörter, die im Dörpt-Ehstnischen ganz anders lauten als im Revalschen.

Kleine Abänderungen sind etwa aed, der Garten, R. — aid, D; isfa, der Vater, R. — esfa, D; eßima, irren, R. — eßima D; fats, zwei, R. — fats D.

Alle Nominative im Plural haben im R. ein d am Ende, im D. einen Vocal: lapsed, Kinder, — latje.

Die erste Person im Präsens hat im R. ein n am Ende, im D. einen Vocal*): minna ollen, ich bin, — minna olle.

Die zweite Person hat im R. ein d, im D. ein t.

sinna tulleb, du kommst, — sinna tullet.

Die dritte Person hat im R. ein b, im D. ein p.

temma kirjotab, er schreibt, — temma kirjotap.

*) R. sagt: „sie (die Ehsten) lassen das n weg.“

12.

Von der Abtheilung der Wörter.

Aus dem Infinitiv auf ma das Hauptwort auf minne.

luggema, lesen — luggeminne, das Lesen.

Aus dem Infinitiv auf ma das Hauptwort auf ja.

ostmä, kaufen — ostja, der Käufer.

Aus dem Infinitiv auf ma das Hauptwort auf us.

kartma, fürchten — kartus, die Furcht.

An den Infinitiv auf ma wird angehängt tta.

tullema, kommen — temma ou alles tullematta, er ist noch
ungekommen, d. h. noch nicht gekommen.

13.

Aus dem Adjectiv kann man auch ein Substantiv machen, indem man us anhängt, wenn auch nicht grade unmittelbar an den Nominativ. Wir bezeichnen diese letzteren hier mit einem vorgefetzten Sternchen *.

lai, breit — laius, die Breite.

pitt, lang — pittus, die Länge.

* föрге, hoch — förgus, die Höhe.

süggaw, tief — süggawus, die Tiefe.

* walge, weiß — walgus, das Licht.

pimne, finster — pimmedus, die Finsterniß.

tark, klug — tarkus, die Klugheit.

rummal, dumm — rummalus, die Dummheit.

14.

Aus jedem Substantiv kann man

1. ein anderes, Verkleinerungswörtchen, Schmeichelwort, bilden.

emma, Mutter — emmakenne, Mütterchen.

laps, Kind — lapsokenne, Kindlein.

mees (Gen. mehhe), Mann, — mehhekenne, Männchen.

2. indem man an den Gen. die Silbe ta anhängt
iſſa, Vater — iſſata, vaterloſ.
emma, Mutter — emmata, mutterloſ.
rahha, Geld — rahhata, ohne Geld.
rahho, Friede — rahhota, ruheloſ.
3. indem man zu dem Gen. das Wort wiſil oder kombel ſetzt.
emima wiſil oder emma kombel, mütterlich.
lapſe wiſil oder lapſe kombel, kindlich.

15.

Daß angehängte, eine Verneinung bezeichnende to oder ti wird weiter declinirt.

wäeti, kraftloſ hat im Gen. wäetima, im Plur. wäetimad.
fölwato, untauglich hat im Gen. fölwatuma, im Plur. fölwatumad.

16.

Der Ehſte ſetzt zwei Worte zuſammen, wie folgt:

fanna-warraſ, Hühner-Dieb.

raud-ſep, Grob-Schmied (eigentlich Eiſen-Schmied *).

aia-rohhud, Gartenkräuter.

lamba-willad, Schaafwolle.

fanna **) und raud ſind Nominative; aia und lamba ſind Genitive.

*) Die verſchiedenen Handwerker bezeichnet der Ehſte alſo: kingſep, Schufter; kuldfep, Golbarbeiter; luffkoſep, Schlöſſer; müriſep (N. „man ſagt auch müür-ſep, mit dem Nominativ zuſammengeſetzt), Maurer; potſep, Töpfer; puſep, Tichler; rätkſep, Schneider; ſabbuſſep, Sattler.

**) N. ſagt: „fanna iſt hier der Genitiv“ und gab noch zwei treffliche Beiſpiele zum Nachdenken darüber, wie logiſch der Ehſte ſeine Zuſammensetzungen bildet: „weſſi-rattas, das Waſſerrad in der Mühle und wee-wan, eine Waſſerwanne. Bei dem erſten ſteht weſſi im Nominativ, bei dem zweiten im Genitiv. Warum dieſ? — Weil 2c. 2c.

17.

Präpositionen und Partikeln werden im Infinitiv vor das Verbum gesetzt, in den übrigen Formen aber hinter dasselbe:

1. ärra, weg; ärrasöitma, wegfahren; ta söitäs ärra, er fuhr weg.
2. jure, zu; jure tullema, hinzukommen; üks tulli öhto weel jure, Einer kam am Abend noch hinzu.
3. kätte*), in die Hand; kätte andma, abgeben; anna se kirri temna kätte, gib diesen Brief ihm ab.
4. finni, fest; finni sidduma, festbinden; ta siddus temna käd finni, er band ihm die Hände zu.
5. läbbi, durch; läbbi ofsima, durchsuchen; minna ofsisin feik kohhad läbbi, ich durchsuchte alle Orte.
6. siäse, hinein; siäsetullema, hereinkommen; tulge ommeti nattofest siäse, kommt doch etwas herein.
7. ülle, über; üllewima, hinüberbringen; wi mind lootsikoga ülle, bring mich mit dem Boot hinüber.
8. wälja, hinaus; wäljawiskama, hinauswerfen; wiska se must wesši wälja, wirf dies unreine (eig. schwarze) Wasser hinaus.

18.

Güternamen im Deutschen auf kül und fer, werden im Estnischen verändert in külla und werre, und brauchen solche also auch nicht noch besonders im Wörterbuch angeführt zu werden.

Moisekül, Moisekülla.

Sggaser, Sggawerre.

Allgemeine Regeln.

- a. Manches Hauptwort wird auch als Beiwort gebraucht:
sant, der Bettler; santid ruffid, schlechter Roggen. Comparativ santim, noch schlechter. Superlativ feige santim, am schlechtesten.

*) R. „kätte gehört wohl nicht hieher.“ [Ich denke doch wohl.]

b. Bei zusammengesetzten Hauptwörtern gilt das erste oft als Beiwort: pu-riist, ein hölzernes Gefäß, Gen. pu-riista.

Zuweilen declinirt man beide woöras-piddo, Gastmahl; Ac. woöraft-piddo.

Noch andere kommen auf beide Arten vor:

leſt-naene, Witwe kann im Nom. Plur. heißen:

leſſed-naeſed, oder auch leſt-naeſed.

20.

Im Ebstnischen giebt es keinen Artikel der, die, das, kein Masculinum, Femininum oder Neutrum, sondern man sagt:

kuk, der Hahn; kanna, die Henne; — oder

iſſane kaſ, der Kater; emmane kaſ, die Katze.

21.

pulmad, Hochzeit scheint nur im Plural vorzukommen, wie das lateinische Wort nuptiae, man sagt aber auch im Gen. Sing. pulma und muß annehmen, daß der ursprüngliche Nom. ungebräuchlich ist. Dasselbe gilt von rangid, das Kummel (beim Anspann), das auch im Gen. Sing. rangi heißt.

Ferner werden bloß im Plur. gebraucht:

ruffid, Roggen; odrad, Gerste; faerad, Hafer; niſjud, Waizen;

kannepid, Hanf; linnaeſed, Malz.

Bei Zahlwörtern steht immer der Singular.

kolm meest, drei Männer; nelli hoost, vier Pferde; wiis laſt,

fünf Kinder; künne wakka, zehn Lof.

22.

1. Der Nominativ (Nennfall) kann sich auf alle Buchstaben endigen.

2. Der Genitiv (Zugefall) endigt sich allemal auf einen Vocal.

3. Der Dativ (Gebefall) hängt an den Gen. bloß le (erster Dativ)

oder I (zweiter Dativ).

4. Der Accusativ (Klagefall) endigt sich auf einen Vocal, oder auf t oder auf st, welches man aus der Uebung lernen muß.

5. Der Vocativ (Ruffall) ist im Sing. und Plur. dem Nom. gleich.

6. Der Ablativ (Nehmsfall) setzt zum Gen. st oder lt.

23.

Anmerkung zu dem Accusativ. Einige Worte haben im Acc. d oder nd. Man lerne gleich die gebräuchlichsten auswendig für die künftige Anwendung. Es sind folgende 15.

Zuerst die 11 einfüßigen: Ma, Erde, maad; — te, Weg, teed; hea, gut, head; Pea*), Kopf, pead; — so, Morast, sood; woi, Butter, woid; — ku, Monat, kuud; lu, Knochen, luud; mu, anderer, muud; pu, Holz, puud; su, Mund, suud; — und nun noch folgende 4 zweifüßige: merri, Meer, merd; lummi, Schnee, lund; tulli, Feuer, tuld; unni, Schlaf, und.

[Mnemonicisch zu leichterem Behalten die 15 Worte etwa so zusammengefaßt. Der Erden Weg ist gut, wenn man nur den Kopf stets über'm Morast hält, und nicht immer Butter-Monate haben will, sondern auch mitunter Knochen und andere Holzsplitter in den Mund nehmen soll. Nur vorsichtig dabei, so durchschifft man das Meer, es mag nun durch Schnee oder Feuer gehen bis zum letzten süßen Schlaf.]

24.

Anmerkung zum Genitiv. Diesen muß man sich wohl merken aus dem Wörterbuch oder aus der Umgangssprache, denn vom Gen. werden die andern Casus abgeleitet. Zur Erleichterung einige ziemlich feststehende Regeln.

1. Hat der Nom. einen Vocal am Ende, so heißt der Gen. meist eben so: abbi, Hülfe, Gen. abbi; rahha, Geld, Gen. rahha; ello, Leben, Gen. ello.

2. Hat der Nom. ein s am Ende, so wirft der Gen. dies s meist weg: rattas, Rad, ratta.

3. Die Adjectiva auf t haben im Gen. fo. kunninglik, königlich, kunninglikfo.

*) Pea, Kopf schreibe mit einem großen P zum Unterschied von pea, bald und von dem gleichlautenden pea, halte.

4. Die Substantiva auf t haben im Gen. meist ta.

a. laf, Mähne, laffa; aber paß, Block, Klotz, pakko; waß, Lof, waffa. Dagegen die aus dem Deutschen gemachten haben statt a ein i, im Gen. laf, Siegellack, laffi; paß, Paquet, paffi.

b. Eben so die aus dem Deutschen gemachten pek, Speck, pekki; tek, Decke, tekki.

c. fok, Koch, fokka; mok, Lippe, mokka; nok, Schnabel, nokka und nokki; rok, Mehltrank, rokka; sok, Bock, sokka; wok, Spinnrad, liefl. auch Wok, daher Gen. woffi.

d. kuf, Hahn, hat aber kuffe; luf, Schloß, hat luffo; dagegen suf, Strumpf, wieder regelmäßig suffa.

5. Die Adjectiva auf to haben im Gen. tuma. holetu, nachlässig, holetuma; kölwato oder kolwato, untauglich, kölwatuma oder kolwatuma.

6. Die meisten Worte auf us setzen im Gen. se dazu. julguß, Muth, julguße; armastus, Liebe, armastusse; lotus, Hoffnung, lotusse; waesus, Armuth, waesusse.

Einige Adjectiva auf us haben im Gen. a, wie solches aus dem Wörterbuch ersehen werden muß.

magguß, süß, hat maggusa; kulus, berühmt, hat kuulsa.

7. Die meisten Worte auf ne haben se und auf nne haben esse im Gen. endine, der frühere, endise; essimenne, der erste, essimesse. — pattune, sündig, pattuse; innimenne, Mensch, innimesse.

8. Die meisten Worte auf er werfen ihr e weg und setzen zu dem r einen Vocal, sonderlich das o. pudder, Brei, pudro.

9. Die meisten aus dem Deutschen entlehnten Worte nehmen im Gen. ein i an, welches sie zum Nom. hinzufügen. perl, Perle, perli; pek, Speck, hat pekki; tek, Decke, hat tekki.

25.

Im Plural gelten folgende Regeln.

1. Der Nom. hängt an den Gen. Sing. ein d an.

Im dörptschen Dialect ist der Nom. Plur. mit dem Gen. Sing. gleichlautend.

Also innimenne, der Mensch, hat im Nebalschen innimesed und im Dörptschen innimese.

26.

2. Der Gen. wird gewöhnlich vom Acc. Sing. gemacht.
Endigt sich dieser auf einen Vocal, so fügt man de hinzu :
kanna, das Suhñ; kannade.
Endigt er sich auf st, so fügt man e hinzu :
hobbone, das Pferd; hooste.
Endigt er sich auf t, so fügt man te oder e hinzu :
soon, die Ader; soonte.
Der Gen. Plur. wird aber auch vom Gen. Sing. gemacht, zu
welchem man te oder de fügt.
Das erste thun einige auf as endigende Wörter :
kunningas, der König; kunningatte.
Auch einige, die im Gen. me haben :
südda, das Herz; süddamette.
Das letzte thun alle auf e sich endigenden Adjectiva.
förgé, hoch; förgede.
Im Dörptschen hat der Gen. Plur. meist ide auch ite zc.

27.

3. Der Dativ setzt zum Gen. Plur. le oder l.
innimestele, den Menschen.

28.

4. Der Acc. endigt sich auf einen Vocal oder auf d
ußsid, die Schlangen, hat ussa.
inglid, der Engel, hat inglid.

29.

5. Der Abl. hängt an den Gen. st an.
innimestest, von den Menschen.

30.

Eine allgemeine ehstnische Declination würde also etwa so aussehen :

Singular.

Nom. jeder Buchstabe, nur nicht h.

Gen. alle Vocale.

Dat. le und l.

Acc. d oder t oder ft oder alle Vocale.

Abl. ft und lt.

Plural.

Nom. d.

Gen. de oder te.

Dat. le und l.

Acc. d oder alle Vocale.

Abl. ft und lt.

31.

Declination.

Erste Hauptform.

Der Nom. und Gen. sind gleichlautend.

N. isfa, der Vater isfad, die Väter

G. isfa isfade

D. isfale isfadele

Ac. isfa isfad

Abl. isfast isfadest.

32.

Zweite Hauptform.

Zum Nom. fügt der Gen. einen Vocal hinzu :

N. laps, das Kind lapsed

G. lapse laste

D. lapsela lastele

Ac. last lapsed

Abl. lapsfest lastest.

33.

Dritte Hauptform.

Das Wort erleidet im Gen. eine Veränderung. Die meisten Wörter, welche im Nom. Sing. einen doppelten Consonanten haben, gehören hieher.

Erste Klasse.

Sie hat im Nom. und Gen. gleich viel Silben.

I. Die Endsilbe ne wird se:

innimenne, Mensch, innimesse.

a. Ausnahmen: hone, Haus; könne, Rede; ahne, geizig; kaine, nüchtern, haben Nom. und Gen. gleichlautend, und gehen also nach der ersten Hauptform.

b. Dagegen gehen alle Diminutiva, und auch wenn sie contrahirt sind, nach der Dritten.

lühhikenne, lühhikesse, kurz; lühhike, lühhikesse ebenso.

c. Die Wörter auf ne haben se; die auf nne haben sse:

Knecht, fullane hat fullasse; innimenne aber innimesse.

d. Die Wörter auf us hängen im Gen. se an:

die Hoffnung, lotus, lotusse.

e. Einige wenige auf us haben einen doppelten Gen., entweder usse oder usse:

das Dagh, kattus, hat kattusse und auch kattusse.

f. Einige, meist zweisilbige Adjectiva auf us hängen im Gen. ein a an:

süß, maggus hat maggusa; berühmt, kulus hat kulsusa.

34.

II. Sie nehmen im Gen. einen fremden Consonanten an, (zuweilen auch j) in die letzte Silbe des Gen. und zwar thun dies meistens die zweisilbigen Wörter, die in der Mitte ein doppeltes h, l, m, r, s, t haben, wo sie dann statt des zweiten Consonanten einen fremden Mittellauter annehmen:

Gericht, kohhus, kohto; Ufer, kallaa, kalda;

Schaf, lammaa, lamba; Heerde, karri, karja;

wenig, pissut, pissko; viel, mitto, mitme.

35.

III. Der Gen. wirft bloß den letzten Consonanten des Nom. weg:
loog, abgemähtes Gras, loo; taewas, Himmel, taewa;
kunningas, König, kunninga; pilbas, Splitter, pilpa:
kallis, theuer, kalli; neitsit, Jungfrau, neitsi.

36.

IV. Der Gen. scheint contrahirt zu sein:
kūnal, Licht, kūnla; akken, Fenster, akna;
söbber, Freund, söbra; rōmus, froh, rōmsa.

37.

Zweite Klasse.

Der Gen. wirft den doppelten Consonanten weg, und hat dann bald weniger, bald eben so viel Silben als der Nom.:

figga, Schwein, sea; ödde, Schwester öe;
wäggi, Macht, wäe; kāsfi, Hand, kae;
teggō, That, teo; luggu, Art, loo;
haggo, Strauch, hao; maddo, Schlange, mao.

Besonders bemerke man noch:

igga, Lebenszeit, ea; tubba, Stube, toa.

38.

Der Gen. bekommt eine Silbe mehr.

I. Die Silbe wird unmittelbar an den Nom. angehängt, wenn dieser sich auf einen Vocal endigt:

südda, Herz, süddame; pinnie, blind, pimmeda;
wäeti, schwach, wäetima; holeto, sorglos, holetuma.

39.

II. Wenn das Wort auf einen Consonanten endigt, so wird an dessen Stelle eine Silbe gesetzt, und zwar:

- A. Ein einziger Vocal an die Stelle des weggeworfenen Consonanten:
kuub, Kock, kue; rüüd, Streit, rio; raad, Stadtrath, rae;
liig, überflüssig, lia; köis, Strick, köie; poeg, Sohn, poia.

[Mnemonisch: Wegen eines Kockes entstand der Streit vor dem Rathe; dieser hielt alle weitere Ermahnung für überflüssig und ließ mit einem Stricke den zankfüchtigen Sohn binden.]

Ausnahme: liiw, Sand, hat liwa.

- B. Mehrere neue Buchstaben kommen an die Stelle des weggeworfenen Consonanten:

järg, Zustand, järje (oder järre und gehört dann unter die folgende Rubrik III); mees, Mann, mehhe; weis, Vieh, weisse.

[Mnemonisch: Der Zustand des trunkenen Mannes erinnert an —.]

40.

III. Wenn sich das Wort auf 2 Consonanten endigt, so wird der letzte im Gen. weggeworfen und der vorletzte verdoppelt, aber im Acc. wird der weggeworfene Consonant wieder angenommen:

jalg, Fuß, jalla — jalga; käst, Geseß, käso — käsko;
rind, Brust, rinna — rinda; kohht, Gegend, kohha — kohhta;
tund, Stunde, tunni — tundi.

[Mnemonisch: a, ä, i, o, u: lern' nur immer zu.]

41.

Drittes Kapitel.

Hauptformen der Wörter des dörrtschen Dialects.

Hier sagt der alte ehrliche Supel: „Einige überflüssige Buchstaben hingegen, sonderlich die unnütz verdoppelten Vocale, sind nicht das Werk der Sprache, sondern unaufmerksamere Schreiber.“

Wir sagen ähnlich und nur etwas anders: die unnütz verdoppelten Vocale sind nicht zum Gewinn für die Sprache, sondern zur Verwirrung für den Leser und das Nachwerk gar zu flügelnder Scribenten. Der Bauer will ehstnische Rechtschreibung aber nicht finnische Unrechtschrei-

bung, es sei denn, daß ihn der neumodische Parochialschullehrer zc. darauf eingepaukt hat.

Wenn Einer die in den vorhergehenden §§ 31—40 angegebenen Regeln über die 3 Hauptformen oder Declinationen sich wohl gemerkt hat: so wird ihm solches zur Einübung in den dörptschen Dialect von großem Nutzen sein.

42.

Manche Wörter vertauschen im Acc. Sing. den doppelten weichen Consonanten gegen den harten Mitlauter:

wigga, Schade, wikka; mäggi, Berg, mäkke; többi, Krankheit, töppe.

Zum Trost für Candidaten theol., wenn sie mit einigem Schreck bemerken sollten, daß für den revalischen Dialect 10 §§ über die 3 Declinationen ausgeführt, für den dörptschen Dialect, auf den sie sich legen wollen oder sollen aber nur 2 §§ da stehen, sei es hinzugefügt, daß es keine der 17 dörptschen Gemeinden übel vermerken wird, wenn die erste und ersten Predigten des Anfängers ganz oder mehr revalisch ehstnisch gehalten werden. Der Umgang im ferneren Amtsleben führt allmählig aber sicher zum erstrebten Ziele vor und mit Dörpt-Ehsten Dörptehstnisch zu reden, bis die von uns ersehnte Zeit kommt, da auf diesem Gebiete sich wiederholt, was im Deutschen längst geschehen, nämlich daß das Hochdeutsche das Plattdeutsche in Frieden besiegt hat.

43.

Viertes Kapitel.

Ueber die Adjectiva.

Die Adjectiva werden ganz so declinirt, wie die Substantiva; Einige halten folgende Wörter für indeclinable Adjectiva, wir aber für bloße Adverbia; lahti, offen; — ukse on lahti, die Thüren sind offen; liggi, nahe; — tunnid on liggi, die Stunden sind nahe; wabhat, frei; — wabhat mehhe ello on armas, des freien Mannes Leben ist werth.

44.

Der Ehste bildet Adjectiva durch die Anhängesilben ne, to und ta.

1. ne. — kiwwi, Stein; kül se on üks kiwvine Ma, aber das ist mal ein steiniges Land.

többi, Krankheit; — oh sa waene többine mees! O du armer, kranker Mann.

2. to. — drückt einen Mangel aus (oft das deutsche Loß) z. B. ehrlos, und wird die Silbe häufig an den Gen. gehängt.

keel, Sprache; — olled sa keleto, et sa ei rägi? Bist du sprachlos (ohne Zunge), daß du nicht redest?

meel, Sinn, Verstand; — mis meleto teggo se on, mis ja nüüd ettewöttad? Was für ein unsinniges Werk ist das, welches du nun vornimmst (beginnest)?

3. ta. — wird theils an ein Substantiv theils an ein Verbum gehängt und zwar vornehmlich an den 1. Infinitiv.

rahha, Geld; — rahhata on raske ello, agga rahhota on weel rassem, ohne Geld ist's ein schweres Leben, aber ohne Frieden ist's noch schwerer!

temma on alles tullematta, er ist noch nicht gekommen.

45.

Das Supinum wird auch als Adjectiv, sogar als Substantiv gebraucht.

surrema, sterben, — surnud, gestorben, todt, ein Todter.

jonud mees ja sigga, der betrunkene Mann und das Schwein, (ein beliebtes ehstnisches Sprüchwort).

46.

Wo wir Deutschen, um einen Mangel oder eine Verneinung auszudrücken die Silbe un vorn an das Wort setzen, da braucht der Ehste ta und to als Anhängesilbe.

je on üks tundmatta mees, das ist ein unbekannter Mann.

winaast tulleb önneto ello, vom (durch den) Brantwein kommt ein unglückliches Leben.

47.

Das Substantiv wird oft für das Adjectiv gebraucht, nicht nur, wenn das letztere gar mangelt, sondern wenn dasselbe auch wirklich vorhanden ist:
nahkne heißt ledern; — nahk wö, der lederne Gürtel.
pu riist, ein hölzernes Gefäß.
wasf kattal, ein kupferner Kessel.

48.

Den Comparativ bildet man, indem man an den Gen. des Positivs m setzt [im d. mb]:
suur, groß, — Gen. sure — Comp. surem größer.
föрге, hoch, — Gen. föрге — Comp. föргem, höher.

49.

Alle Comparative gehen nach der zweiten Declination, und haben im Genitiv a:
surem hat surema und föргem hat föргema.
Wenn aber der Gen. schon ein a hat, so nimmt man meist ein e:
tark, flug, — Gen. targa — Comp. targem, flüger.
külм, kalt, — Gen. külma — Comp. külmem, kälter.
Dennoch hat illus, schön, — Gen. illusa — Comp. illusam und noch einige andere.

50.

Der Superlativ wird gebildet, wenn man feige vor den Comparativ setzt.
feige surem, der größte oder allergrößte.
feige föргem, der höchste oder allerhöchste.

51.

Von der Regel abweichend sind:
hea, gut, — parrem, besser, — feige parrem, der beste.

paljo, viel, — ennam, mehr, — feige ennam, am meisten.
weike, klein, — wähhem, kleiner, — feige wähhem, am kleinsten.

Anmerkung. Statt parrem sagen auch Einige parram
und statt pahhem hört man auch pahham.

52.

Die Adjectiva auf ne haben bald ein n, bald aber auch zwei n.
z. B. Muhholane und Muhhulanne, ein Moonfcher oder der aus der
Insel Moon gebürtig ist. [Wir ziehen das letztere (2 n) vor.]

53.

Fünftes Kapitel.

Die Zahlwörter.

Der Chfte zählt auf zweierlei Weise, entweder nach der deutschen
Manier koln kummend nelli, oder kolnkummend ja nelli 34, oder nach
seiner eigenen Chftenweise: nelli neljat oder nelli neljat kummend, also 4
vom 4ten Zehent, das ist 34.

54.

I. Die Grundzahlen oder Cardinalia.

1. üfs	10. kümme
2. faks	20. fakskummend
3. koln	30. kolnkummend
4. nelli	40. nellikummend
5. wiis	50. wiiskummend
6. fuus	60. fuuskummend
7. seitse	70. seitsekummend
8. kahhefsa	80. kahhefsakummend
9. ühhefsa	90. ühhefsakummend.
100. fadda.	1000. tuhhat. 100,000. fadda tuhhat.

Anmerkung. 11 heißt üksteist oder üksteistkümmand; 12 faksteist oder faksteistkümmand u. s. w.

Nach der ehstnischen Manier 21, üskolmat; 32, fakneljat; 43, kolmwiet; 54, nellikuet u. s. w.

55.

Zahlwörter mit Adjectiven bildet man so, daß das Zahlwort im Gen. genommen wird.

kolme arrolinne, dreizadig; kahhe keelne, zweizüngig.

Das Zahlwort steht wie im Deutschen vor dem Substantiv, nur, wenn man sich etwas zweifelhaft ausdrückt, steht es hinter dem Hauptwort: mul on kolm tuti, ich habe drei Griesten (Heu).

mul on tuti kolm, ich habe ungefähr (etwa) drei Griesten (Heu).

56.

Die ordnenden Zahlwörter oder Ordinalia.

Der 1ste eßsimenne	6ste kues
2te teine	7te seitšmes
3te kolmas	8te kahhekas
4te neljas	9te ühhekas
5te wies	10te kümnes

57.

anderthalb, poolteist	einfach, ühhe wörra
drittehalb, poolkolmat	zweifach, kahhewörra
viertehalb, poolneljat	dreifach, kolme wörra
fünftehalb, poolwiet	vierfach, nelja wörra

selbander, kahhekeste	einerlei, ühhesuggune
selbdritte, kolmekeste	zweierlei, kahhesuggune
selbvierte, neljakeste	dreierlei, kolmesuggune

einmal, üks kord	zum ersten Male, eßtimešt korda
zweimal, kaks kord	zum zweiten Male, teišt korda

erftens, eßitefs
zweitens, teifefs
drittens, folmandafs

einjährig, ühhe aastane
zweijährig, kahhe aastane
dreijährig, kolme aastane.

58.

II. Zahlwörter des dörptschen Dialects.

Die Cardinalia heißen: üts, kats, koln, nelli, wiis, fuus, seitse, katesfa, üttesfa, kümme.

Die Ordinalia heißen: eesmänne, töine, kolmas, neljas, wijes, kutowes, seitämes, kattesfas, üttesfas, kümnes.

59.

Sechstes Kapitel.

Die Fürwörter oder Pronomina.

Der Erste hat keine besonderen Pronomina Possessiva, sondern braucht dafür den Gen. vom Pron. Personale: ich, du, er, wir, ihr, sie und dieser Gen. ist dann für alle Casus unabänderlich derselbe.

N. minno isfa, Gen. minno isfa, Dat. minno isfale &c.

N. teie südda, Gen. teie süddame, Dat. teie süddamele &c.

60.

Lerne folgende Fürwörter auswendig:

minna oder ma ich

sinna oder sa du

minno oder mo

sinno oder so

minnule oder mulle

sinnule oder sulle

mind

find

minnust

sinnust

temma oder ta, er, sie, es

meie wir

temma oder ta

meie

temmale oder temmal (talle)	meile
tedda	meid
temmaſt	meiſt

teie, ihr	nenmad, ſie
teie	nende
teile	neile
teid	neid
teift	neiſt

61.

keſ, wer, welcher, kelle oder kenne, kellele, kedda, kelleſt ſowohl im Sing. als Plur. gebräuchlich.

Merke wohl, daß keſ nie von Sachen, ſondern bloß von Perſonen und auch von Thieren, alſo immer von lebenden oder gelebt habenden Weſen gebraucht wird, miſ dagegen von Sachen.

Keſ ſeäl on? Wer iſt da? — Ükſ meeſ, keſ ſind küſſib, ein Mann, welcher nach dir fragt.

62.

enneſe ſeiner ſelbſt, enneſele, ennaſt, enneſeſt.

enneſte, enneſtele, endid, enneſeſt.

iſſe oder iſſi ſelbſt, iſſeenneſe, iſſeenneſele 2c.

ſe derſelbe, dieſer ſelle, ſellele, ſedda, ſeſt.

ſeſinnane dieſer, ſelleſinnatſe, ſelleſinnatſele, ſeddaſinnaſt, ſeſtſinnatſeſt.

omma eigen, omma, ommale, omma, ommaſt.

miſ, waſ, miſ, mil, miſ, miſ.

middagi heißt etwas, ei middagi, gar nichts.

midda warren, ſedda parrem, je früher deſto beſſer.

miſſuggune welcherlei, miſſugguſe, miſſugguſele, miſſugguſt, miſſugguſeſt.

kumb, welcher von beiden, kumma, kummale, kumba, kummaſt.

63.

Zweiter Theil.

Die Zeitwörter oder Verba.

Der Deutsche sagt ebensowohl: der Weg trocknet, als auch: die Sonne trocknet den Weg.

Der Ehste aber unterscheidet sehr genau das Intransitivum oder Neutrum von dem Transitivum oder Activum.

Er macht nämlich aus dem Neutrum ein Activum dadurch, daß er vor die Endsilbe ma des Infinitiv's setzt ta bei dreisilbigen Wörtern: *ekfima* irren; *ekfitama* (irren machen) verführen.

kuiwama trocknen (trocken werden); *kuiwatama* trocknen (trocken machen).
leppima sich versöhnen; *leppitama* versöhnen (eine Ausöhnung stiften).
pöllema brennen (wie Feuer im Ofen); *pölletama* brennen (Kohlen zc.)
sullama schmelzen (thauen); *sullatama* schmelzen (machen, daß es schmilzt).
wässima ermüden (müde werden); *wässitama* ermüden (müde machen).

Bei zweisilbigen Wörtern setzt man die Silbe eta hinein:

küpsma backen (um gar zu werden); *küpsutama* backen (gar machen).
löpma sich endigen; *löppetama* eine Sache beendigen.

Bei zweisilbigen Wörtern setzt man auch bloß ein t hinein:

fema kochen (auf dem Feuer stehend); *feetma* kochen (eine Speise zc.)

Haben die Wörter im Infinitiv dd oder gg, so werden diese fortgeworfen:

kadduma sich verlieren, verschwinden; *ka-utama* verlieren (eine Sache).
luggema lesen (selbst); *loetama* lesen lassen (einen andern) prüfen.

64.

Einige Beispiele zur Erklärung des vorigen §.

Ma ollen öige tee peält ärraekfinud, ich bin vom rechten Wege abgekommen (habe mich verirrt).

Temma ekfitas mind omma walle juttoga, er hat mich verführt mit seiner Lügenrede.

Leppige parrem heaga ärra, versöhnet euch lieber im Guten.

Minna wöttan teid peagi ärraleppitada, ich will euch wohl bald (mit einander) versöhnen.

Pääw löppeb pea ärra, der Tag geht bald zu Ende.

Kas sa omma kirjja olled jubba löppetanud, hast du deinen Brief schon geendigt?

Kas wessi keeb jubba, kocht das Wasser schon?

Keda mulle kolm munna öige rutto, koche mir drei Eier recht geschwind.

Uddo ka-ub pea, der Nebel verliert sich bald.

Temma ka-utas omma rahhakotti tee peäl, er verlor seinen Geldbeutel auf dem Wege.

65.

Einige dreisilbige Infinitive werden durch Zusammenziehung zweisilbig:
kelama oder keelma verbieten
naerama oder naerma lachen
uskuma oder uskma glauben
watama oder waatma sehen.

66.

Die zusammengesetzten Zeitwörter trennen sich oft von den mit ihnen verbundenen Partikeln:

finniwõtma fangen, temma wöttis finni er fing.
ärratapma tödten, temma tappab ärra er tödtet.

67.

Erstes Kapitel.

Zeitwörter des revalschen Dialects.

Erster Abschnitt.

Das Verbum Activum.

I. Dessen Bildung in bejahenden Redensarten.

I. Das Präsens hat folgende Personal-Endungen:

ich n	wir me
du d	ihr te
er b	sie wad

Es wird aus dem Infinitiv gebildet, indem man statt ma ein n setzt, wenn ein Vocal vorangegangen ist:

armastama, lieben, armaſtan.

Geht aber ein Conſonant vorher, ſo bekommt die 1. Perſon ein an, en, in oder un:

maſſma, bezahlen, maſſan	leppima, ſich vertragen, leppin
jooſſma, laufen, jooſſen	paſſuma, anbieten, paſſun.

68.

1. Zweifilbige Zeitwörter, die im Sing. einſilbig werden, verdoppeln wegen des Tons den Vocal:

toma, bringen, toon, ich bringe.

2. Einige mit gg in der Mitte und viele mit dd werfen dieſe weg und vertauſchen ihr u und i gegen o und e:

teggema, thun, teen; näggema, ſehen, nään; luggema, leſen, loen; piddama, halten, pean.

Doch behalten einige ihr dd z. B. söddima, kriegen, hat söddin (von södda Krieg).

69.

3. Viele zweifilbige mit doppeltem Vocal vor dem t bekommen d: nitma, mähen, nidan; ſaatma, ſchicken, ſadan; sötma, ſpeiſen, södan; söitma, fahren, söidan; heitma, legen, heidan.

Dagegen ausnahmsweiſe aitma, helfen, aitan; näitma, zeigen, näitan; ootma, warten, otan; waatma, ſehen, watan.

Einige verdoppeln ihr t: matma, begraben, mattan; kattan, bedecken, kattan.

4. Viele in der Mitte mit ht oder hf machen daraus hh:

tahtma, wollen, tahhan; wahtma, ſchauen, wahhin; pühtma, fegen, pühhin; löhkuma, ſpalten, löhhun.

Dagegen ausnahmsweiſe wihtkama, haſſen, wihtkan.

70.

5. Die meiſten zweifilbigen mit einem Doppelvocal vor dem d verlieren das d:

noidma, hegen, noian; teädma, wiſſen, tean;
noudma, forſchen, nouan; needma, fluchen, nean.

6. Die in der ersten Silbe n vor d haben, verwandeln dies d in u:
andma, geben, annan; tundma, kennen, tunnen;
dem ähnlich hat murdma, brechen, murran.

71.

7. Die in der Mitte st haben, machen daraus sj:
kästma, befehlen, kästsin; lastma, lassen, lassen; uftma, glauben,
uösun.

Aber jooköma laufen hat beide Formen, josen und jookösen.

8. Für die übrigen Personen macht man aus der ersten Person
auf n: d, b, me, te.

Nur bei der dritten Plur. merke, daß sie auf doppelte Weise gebildet
werden kann, entweder vom Inf. oder von der 3. Person:

uftma, glauben, uösuwad und uökwad.

püüdma, streben, püüawad und püüüwad.

Und geschieht solches bei den Wörtern, die im Präsens eine merk-
liche Veränderung erleiden.

72.

II. Das Imperfectum wird gleichfalls aus dem Infinitiv gemacht:

sin oder in	sinne oder inne
sid " id	sine " ite
s " i	sind " id; selten wad.

Auf sin endigen sich alle, die im Inf. mehr als zwei Silben haben
und auch die zweisilbigen vor deren ma ein Consonant steht:

tenima, dienen, tenisin, tenisid, tenis

ostma, kaufen, ostsin, ostsid, östis.

Auf in endigen sich:

1) viele 2silbige mit einem Vocal vor ma:

sama, werden, sain; löma, schlagen, löin;

jäma, bleiben, jain; joma, trinken, jöin

und sind alle solche Imperfecta im Sing. einsilbig.

Ausnahmen sind: poma, hängen, posin; wima, bringen, wisin;
woima, können, woisin.

2) folgende 3silbige:

tullema, kommen, tullin; surrema, sterben, surrin;
näggema, sehen, näggin; teggema, thun, teggin;
ollema, sein, ollin.

73.

Anmerkung 1. piddama, sollen, aber auch halten, hat
piddin, ich sollte, aber auch piddasin, ich hielt.

minna piddin kül enneminne tullema, agga ma piddasin körtsi² tuffe² ces
nattokest finni, ich sollte wohl eher kommen, aber ich hielt vor der Krugs-
Thür etwas an.

Uebrigens haben alle auf in in der 3. Person i:

temma sai, er wurde; temma löi, er schlug
temma jäi, er blieb; temma jöi, er trank
temma tulli, er kam; temma surri, er starb
temma näggi, er sah; temma teggi, er that.

74.

Anmerkung 2. Einige 3silbige können im Inf. zusammengezogen
werden, und haben dann in der 3. Person sowohl as als is:

kelama und keelma, verbieten, hat kelas und kelis
watama und waatma, sehen, hat watas und watis.

Anmerkung 3. Wörter, die im Präsens ihr d oder dd oder gg
wegwerfen, ingleichen die ihr ht, hf, sf oder d verändern, nehmen im Imp.
ihre ursprünglichen Buchstaben wieder an:

näggema, sehen, nään, näggin; tahtima, wollen, tahhan, tahtsin;
andma, geben, annan, andsin.

75.

III. Das Perfectum wird vom Supino und dem Präsens des
Hülfsworts ollema, sein, gemacht:

kuulma, hören, ma ollen kuulnud, ich habe gehört.

IV. Das Plusquamperfectum setzt zum Supino das Imperfectum
von ollema.

kuulma, hören, ma ollin kuulnud, ich hatte gehört.

76.

V. Eine besondere Form für das Futurum hat der Ehste nicht. Er sagt daher entweder ma tullen, ich komme — für: — ich werde kommen
oder kül ma tullen, ich komme wohl
oder ma tahhan tulla, ich will kommen.

77.

VI. Der Imperativ hat 5 Beugungen. Die erste endigt auf den Vocal des Präsens; die zweite auf ko oder go; die dritte hat kem oder gem; die vierte ke oder ge; die fünfte ist gleich der zweiten.

Die 4 letzten Formen macht man vom 2. Infinitiv, indem man dessen Endsilbe oder auch nur dessen Endbuchstaben a verwandelt:

makäma bezahlen, — hat im 2. Inf. makäta, also: makäko,
makäkem, makäke, makäko.

andäma geben, — hat im 2. Inf. andä, also: andäko, andäkem,
andäke, andäko.

78.

Wenn in den letzten 4 Formen vor der Endung ein Vocal oder l oder n steht, so wird statt des k ein g genommen, statt ko, kem, ke steht dann go, gem, ge:

tenäma, dienen, im 2. Inf. tenäda — tenigo er diene.

tullema, kommen, im 2. Inf. tulla — tulgo, er komme.

pannäma, legen, im 2. Inf. panna — pango, er lege.

Anmerkung. Wörter, die in ihrem einsilbigen Präsens wegen des Tons einen doppelten Vocal annehmen, verlieren denselben wieder im Imperativ:

ma teen, ich thue — te, thue; ma toon, ich bringe — to, bringe.

79.

VII. Im Coniunctiv ist nur das Futurum gebräuchlich:

kui ma saan tulnud, sobald ich werde gekommen sein.

Angleichen die biblischen Redensarten: kui sa saad ümberpöörnud, wenn du dich wirst befehrt haben; — kuni Jumala riik saab tulnud, bis das Reich Gottes wird gekommen sein.

80.

VIII. Vom Optativ hat man nur:

- 1) das Imperfectum, welches die Endungen an die Stelle des Endbuchstabens n im Sing. Präs. setzt:
ma teeksin, ich möchte machen, die übrigen Endungen sind ksid, ks; kšime, kšite, kšid.
- 2) das Plusquamperfectum: ma olleksin teinud, ich hätte gemacht zc.

81.

IX. Der Infinitiv hat eine längere und eine kürzere Form: wir wollen dieselben nach der bisher üblichen Weise benennen — den ersten und den zweiten Infinitiv.

1. Vielsilbige verwandeln ma in ta:
armastama, lieben, armastada.
Über parrandama, verbessern, parrandata hat auch parrata.
2. Dreisilbige verwandeln auch ma in da:
ellama, leben, ellada, aber da giebt es mancherlei Ausnahmen.

82.

a. Einige haben ta statt da:

artwata meinen; hakkata anfangen; hingata ausruhen; jätkata hinzufügen; kerjata betteln; kiusata versuchen; laenata leihen; fallata verhehlen; tommata, ziehen.

Mnemonisch. Ich meine, wir fangen an jetzt auszuruhen hier unter dem Baume, und füge nur noch hinzu, daß du nicht unterwegs zu betteln dich versuchen lässest oder auch Geld zu leihen, verhehle dir aber auch nicht, daß ich dich dann an den Ohren ziehen werde.

83.

b. Die Infinitive auf ema mit doppeltem l oder n oder r werfen bloß das em heraus:

ollema,	pannema,	surrema,	tullema,
olla,	panna,	surra,	tulla,
sein,	legen,	sterben,	kommen.

[Die heute noch gesund sind, legen sich vielleicht schon morgen hin, sterben übermorgen und kommen nicht wieder zurück.]

Nur pöllema, brennen hat pölleđa.

84.

- c. Ganz eigenthümlich hört man auch bisweilen von nägema sehen außer nähha auch nähja und von teggema thun außer tehha auch tehja.

85.

- d. Die auf lema haben auch ihre besondere Weise den zweiten Infinitiv zu bilden.

kauplema handeln kaupelda; kittlema pralen kitleda;
mötlema denken möttelda; nuhtlema bestrafen nuhtelda;
ömblema nähren ömmelda; ütlema sagen üttelda (auch ööldä);
söitlema schelten söitelda; taplema streiten tappelda;
waiblema zanken waielda; woitlema kämpfen woitelda.

[Madam, was handeln Sie so arg und pralen mit ihrer Arbeit, und denken dabei: Wer kann mich bestrafen? Ich werde Sie nirgends zum nähren empfehlen sondern überall sagen: die versteht wohl zu schelten und zu streiten, zu zanken und zu kämpfen, aber weiter auch nichts!]

Maggama schlafen hat regelmäßig maggäđa aber auch contrahirt mata.

86.

- e. Zweifelhafte, die vor dem ma einen Vocal haben, verwandeln das ma in a aber das vorhergehende o in u und ö in ü.

wima bringen wia; toma holen tua; söma essen süa.

[Bring das weg und hol' mir was anders zu essen.]

Doch hat jäma bleiben jäđa und sama bekommen sada.

[Was werde ich wohl bleiben lassen, denn so spät kann ich nirgends mehr etwas bekommen.]

87.

f. Zweifilbige, die vor dem ma einen Consonanten haben, nehmen im zweiten Inf. die Endung ta an.

katma bedecken katta; lootma hoffen lota; maksma bezahlen maksta; moistma verstehen moista; föötmä füttern föta.

Nur tapma hat tappa.

Die aber vor dem ma ein d haben, werfen bloß das m weg:
andma geben anda; joudma vermögen jouda.

88.

Einige zweifilbige sind bloß zusammengezogen und ursprünglich dreifilbig, daher folgen sie den dreifilbigen:

kästmä befehlen kästida; ristmä reißen ristkuda; ustmä glauben uskuda.

Hieher kann man auch rechnen:

aitmä helfen aitada; näitmä zeigen näitada; ootmä warten otada und ota; waatmä sehen watada.

Aber lastmä lassen hat lasta und lastka.

jooksmä laufen hat jooksta und joosta.

wiskmä werfen hat wiskata und wiskada.

89.

X. Gerundia sind drei, nämlich auf es, as und ast.

Das auf es wird gebildet aus dem zweiten Inf., indem man a in es verwandelt:

seista stehen seistes (in, mit, oder bei dem Stehen.)

Das auf as wird gebildet aus dem ersten Inf., dessen letztes a man in as verwandelt:

luggema lesen, luggemas im Lesen.

ma ollin luggemas, ich war eben im Lesen (begriffen).

Das auf ast wird auch gebildet aus dem ersten Inf., dessen letztes a man in ast verwandelt:

luggema lesen, luggemast vom Lesen.

ma tullen luggemast, ich komme eben vom Lesen.

90.

XI. Das Supinum macht man eigentlich vom zweiten Inf., dessen Endsilbe man in nud verwandelt:

tulla kommen, tulnud gekommen.

Doch kann man es auch bei den meisten vom ersten Inf. machen, dessen Endsilbe ma man in nud verwandelt:

wima bringen, winud gebracht.

Anmerkung. Einige haben ein ganz unregelmäßiges Supinum:
minnema gehen läinud von einer veralteten Form (? lähhäma)
näggeima sehen näinud.
teggema thun teinud.

91.

XII. Die beiden Participia sind Präsentia und werden vom ersten Inf. gemacht, dessen ma man in w und in ja verwandelt: von armastama lieben kommt armastaw liebend und armastaja ein liebender. Beide werden declinirt. Das in ja kann sich bei einigen Zeitwörtern zweifelhig auf ia endigen, z. B. andja oder andia, der Gebende.

92.

II. In verneinenden Redensarten.

Verneinend sind alle Zeitwörter nicht nur Imperfonel, sondern sie werden auch überhaupt ganz anders gebildet.

I. Das Präsens wirft bloß das n von seiner ersten Person weg und setzt ei davor, und bleibt dann durch alle Personen unveränderlich:

ma ollen ich bin, ma ei olle ich bin nicht.

meie olleme wir sind, meie ei olle wir sind nicht.

ma maggan ich schlafe, ma ei magga ich schlafe nicht.

II. Das Imperfectum wird aus dem bloßen Supino gemacht, vor welches man ei setzt.

ma ei magganud ich schlief nicht.

Oder man setzt zu dem verneinenden Präsens es statt ei:

meie es magga wir schliefen nicht.

93.

- III. Das Perfectum heißt:
ma ei olle magganud ich habe nicht geschlafen.
- IV. Das Plusquamperfectum:
ma ei olnud magganud ich hatte nicht geschlafen.
- V. Das Futurum:
ma ei magga, oder ma ei wötta maggada oder ma ei tahha
maggada, ich werde oder will nicht schlafen.

94.

- VI. Der Imperativ:
ärra magga schlafe nicht.
- VII. Das Imperfectum Optativi:
ma ei maggaks ich würde nicht schlafen.
- VIII. Das Plusquamperfectum Optativi:
ma ei olleks magganud ich hätte nicht geschlafen.

Bei Fragen bedient man sich des efs statt ei:

efs sa magga schläfst du nicht?

efs sa magganud schließt du nicht?

95.

Zweiter Abschnitt.

Das Verbum Passivum.

I. Dessen Bildung in bejahenden Redensarten.

I. Das Präsens Indicativi macht man vom zweiten Infinitiv. Ist dieser 2silbig, so fügt man nur tse hinzu:

tehha thun, tehhasse es wird gethan.

Ist er vielsilbig, so verwandelt man die Endsilbe da in tse:

karristada bestrafen, karristasse es wird bestrast.

Einige verwandeln ihr da in tasse:

kutsuda rufen, kutsutasse es wird gerufen.

96.

Anmerkung 1. Auch alle 2silbige, die im zweiten Infinitiv da haben, verwandeln dasselbe in tafse:

hüda rufen, hütafse; leida finden, leitafse.

Nur kuulda hören hat auch kulufse; und tunda kennen auch tuunufse.

Aber die 2silbigen, die im ersten Infinitiv vor der Endsilbe ma ein t haben, setzen vor das tafse noch de oder te:

heitma legen, heidetafse; moifma verstehen, moistetafse.

Etwas abweichend haben:

käfkma befehlen, kästafse; kiskma reißen, kistafse; lassma lassen, lastafse; pekma prügeln, pekstafse; uskma glauben, ustafse.

Und noch abweichender bilden es:

aiama treiben, aetafse; jaggama theilen, jaetafse; jätma bleiben lassen, jäetafse; matma bestatten, maetafse; wötma nehmen, woetafse.

Anmerkung 2. Etliche werden vom Präs. Act. gemacht:

luggema lesen, loetafse; piddama halten, petafse; sidduma binden, seutafse; sündima geboren werden, sünnitafse; fundima zwingen, sunnitafse; weddama schleppen, wetafse zc.

Einige haben gar ein doppeltes Präs. Pass.

kandma tragen, kantafse und kannetafse; näggema sehen, nähafse und näißse zc.

97.

II. Das Imperfectum wird vom Supino Pass. gemacht, und dessen Endsilbe ud bloß in i verwandelt:

pannema legen, pandud, pandi es wurde gelegt;

teggema thun, tehtud, tehti es wurde gemacht.

Anmerkung. Das Präsens und Imperfectum sind in allen Personen unveränderlich, und das Pronomen muß im Accusativ dabei stehen, als:

mind armastafse ich werde geliebt;

teid armastafse ihr werdet geliebt;

mind armastati ich wurde geliebt;

teid armastati ihr wurdet geliebt.

98.

III. Das Perfectum macht man vom Supino Pass. und von dem Präsens des Hülfswords ollema :

ma ollen walmistud, ich bin bereitet worden.

Oder auch mehr nach der Art des Passivs :

mind on walmistud, ich bin bereitet worden.

99.

IV. Das Plusquamperfectum folgt völlig dem Perfecto, indem man zum Supino das Imperfectum von ollema setzt :

ma olin walmistud oder Imperfonel

mind olli walmistud, ich war bereitet worden.

100.

V. Das Futurum heißt :

kül ma saan walmistud oder kül mind walmistakse, ich werde bereitet werden.

101.

VI. Den Imperativ hört man bloß von wenigen Wörtern und noch dazu nur unvollständig. Gemeinlich bildet man ihn vom Supino Pass. und dem Imperativ von sama :

sago sinna walmistud werde du bereitet;

sage teie walmistud werdet ihr bereitet.

102.

VII. Der Infinitiv Pass. endigt sich auf dama und tama und wird gemacht vom 1sten oder 2ten Inf. Act. oder auch vom Präs. Pass.

I. Die vielsilbigen und die 2silbigen, welche vor ihrem ma einen Vocal haben, machen ihn vom 1sten Inf. vor dessen ma sie da setzen.

armastama lieben, armastadama geliebt werden.

2. Die 2silbigen, welche vor ihrem ma einen Consonant haben, auch etliche andere, machen ihn vom Präsens Pass., dessen Kse sie in ma verwandeln:
 fistma reißen, fistakse, fistama;
 lastma lassen, lastakse, lastama;
 moiftma verstehen, moiftetakse, moiftetama.

3. Die 3silbigen machen ihn vom ersten Inf. Act. und setzen nur ta vor das ma:
 tenima dienen, tenitama.

Ausnahmen sind die in § 96 Anm. 2 angeführten, welche haben:
 loetama, petama, se-utama, sünnitama, sunnitama, wetama &c.

103.

VIII. Das Supinum endigt sich allezeit auf tud oder dud, und wird gemeinlich vom zweiten Inf. Act. gemacht, dessen letzte Silbe man in tud verwandelt:

tehha thun tehtud; walništama fertig machen walništatud oder gewöhnlicher zusammengezogen walništud bereitet.

Anmerkung 1. Als Ausnahmen merke man sich folgende 12:

aiama treiben aetud;	jätma bleiben lassen jätud;
jaggama theilen jaetud;	katma bedecken kaetud;
fudduma stricken fo-utud;	luggema lesen loetud;
matma bestatten maetud;	piddama halten petud;
fidduma binden feutud;	tundma kennen tuntud;
weddama schleppen wetud;	wötma nehmen woetud &c.

Anmerkung 2. Die im ersten Inf. vor dem ma ein t haben, flicken die Silbe de oder te ein:

heitma legen heidetud.

Aber die übrigen 2silbigen verändern bloß ihr ma in dud:

löma schlagen lödud geschlagen.

104.

II. In verneinenden Redensarten.

Kommt selten vor, und wird meist durch Umschreibung ausgedrückt. Man merke sich indeß beispielsweise folgendes:

- I. Präsens: ei mind löda ich werde nicht geschlagen.
- II. Imperfectum: ei mind lödud ich wurde nicht geschlagen.
- III. Perfectum: ei ma olnud lödud ich bin nicht geschlagen worden.
- IV. Plusquamperfectum: ei ma olleks olnud lödud ich wäre nicht geschlagen worden.
- V. Imperativ: ärgo sago temma lödud er soll nicht geschlagen werden.

105.

Dritter Abschnitt.

Hülfswörter oder Verba Auxiliaria.

Sie sind ollema sein und sama werden, und dies letztere heißt auch bekommen und kommen:

kül ma saan ich werde wohl bekommen,
kui ma seëna saan wenn ich dahin komme.

106.

I. Das Hülfswort ollema sein.

Indicat. Präsens.

minna oder ma ollen ich bin	meie olleme wir sind
finna oder sa olled du bist	teie ollete ihr seid
temma oder ta on er ist	nemmad on sie sind.

Imperfectum.

ma ollin ich war	m. ollime
sa ollid	t. ollite
ta olli	n. ollid.

Perfectum.

ma ollen olnud ich bin gewesen.

Plusquamperfectum.

ma ollin olnud ich war gewesen.

Futurum.

ma tahhan olla ich will sein oder küll ma ollen ich werde sein.

Imperativ.

olle (sinna) sei du	olgem (meie) laßt uns sein
olgo (temma) er oder	olge (teie) seid ihr
es mag sein	olgo nemmad sie mögen sein.

Die in Klammern eingeschlossenen Fürwörter können zu mehrerem Nachdruck gebraucht, oder ganz weggelassen werden.

Conjunct. Futurum.

ma saan olnud ich werde gewesen sein.

Optativ Imperfectum.

ma ollekfin ich wäre, od. ich würde sein, od. ich möchte sein.

Plusquamperfectum.

ma ollekfin olnud ich wäre gewesen, od. ich würde gewesen sein.

Infinitiv.

1. ollema sein 2. olla sein

Gerundium.

olles im (bei, durch) Sein; ollemas bei dem Sein;
ollemast vom Sein.

Participium.

ollew seiend, der da ist; olleja einer der da ist (hört man selten.)

107.

II. Das Hülfswort sama werden.

Präsens: ma saan ich werde

Imperfectum: ma saim ich wurde

Perfectum: ma ollen sanud ich bin geworden

Plusquamperfectum: ma ollin sanud ich war geworden

Imperativ: sa (sinna) werde du

Optativ Imperfectum: ma saakfin ich würde

Plusquamperfectum Optativi: ma ollekfin sanud ich wäre geworden

Infinitiv: 1. sama werden; 2. sada werden

Gerundium: sades im Werden; samas bei dem Werden; samast vom Werden.

108.

Vierter Abschnitt.

Hauptparadigma der Conjugationen.

I. Activum.

Ind. Präs.: ma walmiſtan ich bereite

Imp.: ma walmiſtaſin ich bereitete

Perf.: ma ollen walmiſtanud ich habe bereitet

Plusq.: ma ollen walmiſtanud ich hatte bereitet

Imp.: walmiſta bereite du

Conj. Fut.: (kui) ma ſaan walmiſtanud (wenn) ich werde bereitet haben

Opt. Imp.; ma walmiſtaſin ich würde bereiten

Plusq. Opt.: ma olleſſin walmiſtanud ich hätte bereitet

Inf.: 1. walmiſtama bereiten; 2. walmiſtada bereiten

Sup.: walmiſtanud od. contr. walmiſtand bereitet

Ger.: walmiſtadeſ, walmiſtamaſ, walmiſtamaf.

Part.: walmiſtaw bereitend, walmiſtaja ein bereitender.

109.

II. Paſſivum:

Ind. Präs.: mind walmiſtaſe ich werde bereitet od. ma ſaan walmiſtud

Imp.: mind walmiſtati ich wurde b. od. ma ſain w.

Perf.: ma ollen w. ich bin b. worden od. mind on w.

Plusq.: ma ollen w. ich war b. worden od. mind olli w.

Imp.: ſago finna w. werde du bereitet

Conj. Fut.: (kui) ma ollen ſanud w. (wenn) ich werde b. worden ſein

Opt. Präs.: (kui) ma ſaan w. (wenn) ich werde b. ſein

Imp. Opt.: ma ſaafſin w. ich würde b. werden

Inf.: walmiſtadama bereitet werden

Sup.: walmiſtud od. walmiſtatud bereitet (worden)

Part.: walmiſtawa der, die, daſ zubereitet wird.

110.

III. In verneinender Rede.

ma ei walmiſta ich bereite nicht od. auch ei ma walmiſta

ma ei walmiſtanud ich bereitete nicht

ma ei olle walmiſtanud ich habe nicht bereitet

ma ei olnud walmiſtanud ich hatte nicht bereitet

ärri walmiſta bereite nicht

u. ſ. w.

111.

Dieſes Verbum und nach demſelben alle übrigen, conjugirt man :

1. Reciproce: ma walmiſtan ennaſt ich bereite mich.

2. Fragweiſe: kaſ ma walmiſtan bereite ich?

3. Fragweiſe und Reciproce: kaſ ma walmiſtan ennaſt, bereite ich mich?

4. Fragweiſe und verneinend: eka ma walmiſta bereite ich nicht?

5. Fragweiſe und verneinend, aber dabei Reciproce: eka ma walmiſta ennaſt bereite ich mich nicht?

112.

Fünfter Abſchnitt.

Beispiele von Zeitwörtern, die vom Hauptparadigma etwas abweichen.

Die Endungen bleiben ſich immer gleich nach dem Hauptparadigma, nur in der Mitte kommen Abweichungen vor, die man ſich merken muß. Daß Pronomen laſſen wir hier weg, ma, ta, ſa zc.

I. Paradigma.

ſidduma binden verliert ſein d.

In dem ganzen Zeitworte muß eu immer getrennt ausgesprochen werden, nicht als Diphthong: also so, als ob es (e-u) gedruckt stünde.

seun, siddusün, ollen siddunud, seu — seutud.

ich binde, band, habe gebunden, binde — gebunden.

113.

II. Paradigma.

leidma finden verliert sein d.

leian, leidün, ollen leidnud, leia — leitud.

114.

III. Paradigma.

fiitma loben verwandelt sein t in d und nimmt im Passiv die Silbe de auf.

fidan, fiitün, ollen fiitnud, fida — fidetud.

115.

IV. Paradigma.

ustma glauben verwandelt st in sf.

usfun, usfusiu (ustün), ollen usfnud, usfu — ustud.

116.

V. Paradigma.

tahtma wollen und mähkima windeln verwandeln ihr ht und hf in hh.

tahhan, tahtün, ollen tahtnud, tahha — tahtnud.

mähhin, mähtün (mähtün), ollen mähtinud, mähti — mähtitud.

117.

VI. Paradigma.

löma schlagen verdoppelt und verändert seinen Vocal.

löön, löin, ollen löönud, lö — löbud.

NB. der 2 Inf. heißt lüa, wo also der Vocal ö in ü verwandelt wird.

118.

VII. Paradigma.

teggema machen verliert sein gg.

teen, teggin, ollen teinud, te — tehtud.

Doch behalten einige ihr gg:

jaggama theilen jaggan; maggama schlafen, maggan.

119.

VIII. Paradigma.

Sanz unregelmäßig: minnema gehen, das von den außer Gebrauch gekommenen läma und lähhäma mehrere Formen bildet.

lähhän, ich gehe, lähjin ich ging, ollen läinud ich bin gegangen, minne gehe — mintud gegangen (doch häufiger käidud).

Zweiter Infinitiv miäna.

120.

Zweites Kapitel.

Zeitwörter des dörptschen Dialects.

Das Präsens Ind. hat für die Personen folgende Endungen:

1. einen Vocal	1. me
2. t	2. te
3. p	3. wa

Das Imperfectum hat:

1. i oder e	1. me
2. t	2. te
3. sehr verschieden	3. wa

Der 2. Infinitiv lautet gar verschieden, denn er kann sich endigen auf:

da, ta, lda, ga, na, wa, ja, sa, tsa, tä, e, i, o, u

und muß durch Uebung und Umgang erlernt werden.

Das Gerundium hat n und ast, und ist die erste Form n für das rebalsche es und as.

Das Supinum hat nu.

Wir erinnern schließlich wieder daran, wie bereits in der Vorrede geschehen, daß unsre kleine Handgrammatik vorzugsweise für den Hauptdialect, den rebalschen geschrieben ist.

121.

Dritter Theil.

Von den Partikeln.

I. Die Adverbia.

1. Der Ehste gebraucht oft zwei Verneinungswörter, wo der Deutsche an einer Negation genug hat. Folgende 6 stehen vorn: ei, es, ep, — ärra, ärgo, ärge, die alle nicht heißen; aber mitte steht immer hinten.

sa ei pea mitte du sollst nicht, — wörtlich: du nicht sollst nicht.

2. jubba schon — steht gemeiniglich vorn, jo schon — hinten.

kas temma on jo taggasi tulnud, ist er schon zurück gekommen?
jubba mees siin, der Kerl ist schon da.

3. Alle Adverbia auf este können ihr e wegwerfen, und alle auf st können das e annehmen.

heldeste und heldest heißt beides: gütigst.

4. Bei Fragen braucht man kas und zwar immer vorn, das eigentlich ob heißt:

kas sa olled jubba kuulnud, hast du schon gehört?

Oder man läßt kas zum Anfang weg und setzt wie im Deutschen das Pronomen hinter das Verbum:

tulled sa üksford, kommst du endlich einmal?

Anmerkung. Bei einigen wenigen Wörtern wird kas auch angehängt, aber in verkürzter Form.

An on, — ons sinno rahha, ist das dein Geld?

An nenda, — nendaks sa mulle wastad, antwortest du mir so?

An ammo, — ammuks ma andsin sulle, hab ich dir nicht un-
längst gegeben?

Verneinend braucht man es statt kas :

es sa magganud tee peäl, hast du nicht unterwegs geschlafen?

122.

Folgende Adverbia lerne man hier gleich auswendig, zu großer Er-
leichterung für künftiges Sprechen, Schreiben und Verstehen. Wir theilen
sie ein nach den 3 Fragen wo, wohin, woher.

Zu leichterem Behalten wollen wir die 27 Adverbia in 3 Abtheilun-
gen von je 9 Worten rangiren :

Wo		Wohin	Woher
allaspidi	unterwärts	allapiddi	altpiddi
emal	weit	emale	emalt
kallal	an, an der Seite	kallale	kallalt
kä	in, in der Hand	kätte	käest
koddo	zu Hause	koio	koko
körwas	an der Seite, neben	körwo	körwast
kest	mitten	kestsle	kestelt
kohhal	gegenüber	kohhta	kohhalt
ko-us	zusammen	kokko	ko-ust
<hr/>			
külges	an der Seite, neben	külge	külgest (küljest)
kus	wo	kuhho	kust
liggidal	nahe	liggidale	liggidalt
maas	nieder, an der Erde	mahha	maast
maial	anderswo	maiale	maialt
pool	von, die Seite	pole	poolt
seäl	dort	senna	seält
seälpool	jenseits	sennapole	seältpoolt
sees	in	siese	seest
<hr/>			
seespidi	inwendig	siesepiddi	seestpidi
siin	hier	senna	siit
siinpool	diesseits	siinpole	siitpoolt

tagga	hinter	tahha	taggant
ühhes	beisammen	ühte	ühhest
üllewel	auf, oben	ülles	üllewelt
wäljas	draußen	wälja	wäljast
wäljaspiddi	auswendig	wäljapiddi	wäljastpiddi
wahhel	zwischen	wahhele	wahhelt.

Ein Beispiel genüge für alle übrigen :

ma ollin emal, ich war weit

süß ma läffin weel emale, dann ging ich noch weiter

ja nüüd ma tullen emalt taggast, und nun komme ich von weitem zurück. ■

123.

Aus Substantiven macht man adverbia ad locum.

Einsilbige auf einen Vocal nehmen dann meist hh in ihre Mitte :

Ma, Erde, mahha auf die Erde, nieder

ju, Mund, suhho in den Mund.

Die mit bb, dd, gg und ss verwandeln diese Buchstaben in die hart klingenden pp, tt, ff und tt :

tubba Stube, tuppa in die Stube

abbi Hilfe, appi zu Hilfe

södda Krieg, sötta in den Krieg

jöggi Bach, jökke in den Bach

wessfi Wasser, wette in das Wasser.

124.

II. Die Präpositionen.

Die Präpositionen könnten füglich Postpositiones genannt werden, weil sie größtentheils nachgesetzt werden, das heißt hinter dem von ihnen regierten Worte stehen :

I. Dem Genitiv erfordern liggi nahe, pärrast wegen, laudo in der Gegend [?] und außerdem noch auf die Fragen

Wo	Wo hin	Wo her
al unter	alla	alt
äres bei, an	äre	äreft
ees und eel vor	ette	est

jureš bei	jure	jureft
kallal neben	kallale	kallalt
keft mitten	keftele	keftelt
peäl auf	peäle	peält
pool von, von der Seite	pole	poolt
jeas darunter	jeffa	jeaft
jees in	jeſſe	jeeft
tagga hinter	tahha	taffa
üumber um, herum	üumber	üumbert
wahhel zwischen	wahhele	wahhelt.

Beispiel. Selle kotti jees on jahho, in dieſem Sack iſt Mehl; panne ſedda teiſe kotti jeſſe, thu es in den andern Sack; ja jees wötta ſelle kotti ſeeft üks toop wälja, und dann nimm aus dieſem Sacke ein Stof heraus.

Kingad on kappi al, panne neid wodi alla, agga enne pühhi tolmoo wodi alt ärra, die Schuhe ſind unter dem Schrank, thu ſie unter das Bett, aber vorher ſege den Staub unter dem Bette weg.

125.

2. Den Accuſativ nehmen zu ſich:

möda, ta föidab äärt möda, er fährt längs dem Ufer.

waſto, kolimaia on waſto firrikut, das Schulhaus iſt gegen-
über der Kirche.

enne, enne mind elläs ſiin maias kärner, vor mir lebte hier
im Hauſe ein Gärtner.

keft, ta wiis mind keſfet liinna turro peäle, er brachte mich
mitten in die Stadt auf den Markt.

piddi, emma hoiab omma laſt kätpiddi, die Mutter hält ihr
Kind an der Hand.

Anmerkung. Einige nehmen auch den Genitiv zu ſich:

ta tulleb minno waſto, er kommt mir entgegen.

126.

Wenn pärraſt wegen heißt, ſteht es immer hinter dem Gen.:

Temma tulli hobboſe hinna pärraſt järrele kulama, er kam um nach
dem Preise (wegen des Preiſes) des Pferdes nachzufragen.

Wenn pärrast aber nach — als Zeitbestimmung — heißt, so erfordert es vor dem Nomen den Accusativ, hinter dem Nomen den Genitiv:

pärrast sedda aega, nach dieser Zeit (Accus.)

kolne päwa pärrast, nach drei Tagen (Gen.)

127.

Auf ilma folgt gewöhnlich die Anhängesilbe ta :

ilma minnota, ohne mich.

Als eine Präposition erfordert es den Genitiv, wenn es bei dem Singular steht :

ilma lapseta, ohne das Kind;

aber beim Plural kann es auch den Accusativ regieren :

ilma lapsita, ohne die Kinder.

Wenn ilma bedeutet außer, so kann es auch den Nom. zu sich nehmen:

seäl olli liggi tuhhat meest, ilma need naesed ja lapsed, es waren da gegen tausend Mann, außer den Weibern und Kindern.

Endlich kann es gar in einigen Redensarten den Abl. regieren :

ta jäi rahhast ilma, er blieb ohne Geld, d. h. er verlor sein Geld.

Oft wird auch ilma nebst der Anhängesilbe ta zu den Infinitiven gesetzt, um einen Mangel auszudrücken, wo wir im Deutschen sagen ohne oder un, und dann wird tta statt ta geschrieben :

olle ilma kartmatta, sei ohne Furcht.

neid tulli ifka wcel jure ilma löpmatta, es kamen ihrer immer noch zu unaufhörlich.

Das ilma kann aber auch wegbleiben :

ta teggi wäsimatta tööd, er arbeitete unermüdlich, ohne zu ermüden.

128.

sadif, bis erfordert immer den Ablativ :

ta kukkus kaelast sadif sisse, er fiel bis an den Hals hinein.

ma läkän pölvest sadif wette, ich ging bis an's Knie in's Wasser.

künnemast salmist sadif fenni kui otsa, vom zehnten Verse an bis zu Ende.

129.

Eine Abfürzung von sees und siise ist, daß man vom ersteren das bloße s und von letzterem sse an das Wort hängt:

temma on toas, er ist in der Stube statt, temma on toa sees.

temma läks praego küllasse, er ging so eben in's Dorf statt,

temma läks praego külla siise.

Dieses sse, welches hinein ausdrückt, kann auch von Zeitwörtern regiert werden, welche dessen ursprüngliche Bedeutung unkenntlich zu machen scheinen.

ärä haffa temmassa fiini, fasse oder greife ihn nicht an.

Bei einsilbigen Wörtern, die sich im Acc. auf t endigen, wird statt s und sse zuweilen des und de gebraucht:

udes ellus in einem neuen Leben (wandeln).

ude moisa nach dem neuen Hofe, auf das neue Gut (gehen).

130.

Einige deutsche Präpositionen werden oft durch bloße Abfälle ausgedrückt:

minne metja, gehe in den Wald;

ta on warrul, er ist zur Kindtaufe;

ta läks te-ule, er ging zur Hofarbeit;

sel wiisil, auf diese Art;

ma tullen toast, ich komme aus der Stube.

Doch gebraucht der Ehste auch den Ablativ auf It:

ma tullen wäljalt, ich komme vom Felde;

ta tulleb te-ult, er kommt von der Hofarbeit.

In etlichen Redensarten wird das von füglich durch käest ausgedrückt:

kelle käest olled ja jedda öppinud, von wem (von wessen Hand)

hast du dies gelernt?

ma kuuljin jedda omma wenna käest, ich habe dies von meinem

Bruder gehört.

Auch bedient man sich zuweilen statt des Abl. des Gerund. in ast:

ta toufiss ülles sömast, er stand auf vom Essen.

131.

Zu den Präpositionen gehören auch etliche Endbuchstaben und Endsilben, welche an Wörter angehängt werden und gewisse Casus regieren. Es sind dies außer den schon oben in § 129 angeführten s und sse noch:

ga mit, ni bis, ks zu, li bis auf, ta, to und ti ohne.

[Mnemonicisch: Ganiksli — tatoti.]

kahhe käega on sul parrem kanda, mit zwei (beiden) Händen hast du es besser (bequemer) zu tragen;

ma jään sulle truiks sõbraks surmani, ich bleibe dein treuer Freund (dir zu einem treuen Freunde) bis zum Tode; sedda ma kingin sulle mällestusüks, das schenke ich dir zum Andenken;

ta kukkus põlvveli ntahha, er fiel auf die Knie herunter; ta ellab nüüd üksi ilma lapsita, er lebt jetzt allein ohne Kinder; ta on sündimisest sadik jalloto (statt jallato), er ist von Geburt an lahmer;

ma moõtsin sedda rohhoaeda ärra sammude järrele pitkuti ja laioti, ich maß den Garten nach Schritten aus in die Länge und in die Breite;

ta jõi ennast joobnuks, er trank bis er trunken wurde; ta löi tedda pool surnuks, er schlug ihn halb todt.

132.

Der Ehste hat nur verhältnißmäßig wenige Conjunctionen, denn er liebt die Kürze im Ausdruck und rechnet auf das richtige Verständniß des Hörers.

Alphabetisch geordnet sind es folgende 3 mal 6, das ist 18.

agga, ehk, et, — isseärranis, ka, feigeennamieste, —

kül, kui, kuid, — kuidu, misk, ning, —

ommeti, sepärast, sest, — sest et, siis, vaid.

agga heißt vorn aber, steht es aber hinten, so heißt es nur:

agga nüüd ma ütlen sulle wimist korda, aber jetzt sage ich dir zum letzten male.

sinna ei te muud, kui agga wallatust, du thust (treibst) nichts anders als (nur) Muthwillen.

ehf oder: anna mulle waskrahha ehf pabberi rahha, se on mul feik üks puhhaš, gieb mir Kupfergeld oder Papiergeld, das ist mir alles einerlei (gleich rein).

et daš, damit: minna andsin sulle se ramato, et sa pidbid seält seest luggema, agga ei mitte, et se kappis seisab, ich gab dir dies Buch, da š du daraus lesen solltest, aber nicht, damit es im Schrank liegen soll (steht).

133.

išfeärranis insbesondere: se koer augub igga woōra peäle, išfeärranis kui monni sant oue astub, dieser Hund bellt (auf) jeden Fremden, insbesondere wenn ein Bettler in den Hof tritt.

ka auch: kaš sinna ollid ka šilla peäl watamaš, kuidas rüggiment šise tulli, warst du auch auf der Brücke zum zusehen, wie das Regiment einzog (herein kam).

keigeennamište am meisten: temma on wägga äkkilinne wihaštama, keigeennamište, kui sanna wašto räkitakše, er ist sehr schnell sich zu ärgern, am meisten, wenn man ein Wort entgegenspricht.

134.

kül genug: olge terwe andmašt, mul saab sešt jubba kül (oder küllalt) šekš korraš, danke für's geben, ich hab davon schon genug für dies mal.

kui wenn, wofern: kui sa mitte meelt ei parranda, kül sa nääd n. t. š., wenn du dich nicht besserst (den Sinn, Gemüth besserst), du wirst schon sehen u. s. w.

kuid als nur: kuid (besser wohl muudkui) moišnikkude kredit-kašša pärrimiše öiguš jääd likumatta, mit Ausnahme der adlichen Güter-Credit-Societät, deren Rechte und Ansprüche unalterirt bleiben. Siehe ehftu. Volksanzeiger, tallorahwa kulutaja.

135.

kuida und kuis, wie: kuida (besser kuidas) teie nüüd ellate seäl ne kohha peäl, wie lebt ihr nun dort auf eurem neuen Wohnorte? Tulge tänna meile, šiš sate nähha, kuida meie ellame, kommen Sie heute zu uns, dann werden Sie sehen (zu sehen bekommen), wie wir leben.

miks oder miksþárrast warum: miks þa nenda hila tulleð oder miksþárrast sinna nenda hila tulleð, warum kommst du so spät?

ning und ja und: ísfa ning einna tahtsíd hea melega tulla teid watama ja síis tullin minna þa liggi, Vater und Mutter wollten gern kommen eúch zu besuchen und so kam ich auch mit.

136.

ommeti doch: ma útleðin fulle ommeti, ota, fenni kui ma taggafi tullen, ich sagte dir doch, warte, bis ich zurück komme.

sepárrast darum: minno naene olli haige, sepárrast minna ei fanud enneminne tulla, mein Weib war krank, darum konnte ich nicht früher kommen.

fest denn: minna ei úsú tedda mitte, fest temma on mind jubba mitto forð petnud, ich glaube ihm nicht, denn er hat mich schon mehrmals betrogen.

137.

fest et weil: nemnad síðarvad feik minno onest lábbi, fest et tannaw on wágga árratuisatud, sie fahren alle durch meinen Hof, deswegen weil der Baunweg sehr verstümt ist.

síis so: kui minna sinno káest kússin, síis peað sinna þa wástama, wenn ich dich (von dir) frage, so mußt du auch antworten.

waid sondern: waid sin ráfitakse agga úkspáinis neist wangideft, kes mitte polle sóameeste jaust, sondern hier ist nur die Rede von den Arrestanten, die zum Civil-Meffort gehören (wörtlich: sondern hier wird geredet nur allein von den Gefangenen, welche nicht aus der Zahl der Kriegsleute sind.)

Dieses Beispiel (aus einem unserer Translate) ist hier aufgenommen, um zu zeigen, wie der Ehste sich hilft, um auch das sinnetreu auszudrücken, was er wörtlich nicht übersetzen kann.

138.

Noch sind Anhängesilben ge, gi; fe und fi, welche einen Nachdruck anzeigen, und etwa durch auch, gar, einmal können übersetzt werden:

kaš ei sinna ge ei moišta mulle üttelda, kannst auch du mir nicht sagen?
ei minnagi, ei ka ükski meie seast ei sa fulle se peäle wastust anda,
weder ich noch auch ein Anderer unter uns kann dir darüber Antwort geben.

139.

et wird manchmal bloß zur Verstärkung des Nachdrucks vor den Imperativ gesetzt:

et kosta mulle, nun so antworte mir doch.
und dann als eine halbe Interjection angesehen.

140.

Folgende Interjectionen sind noch zu behalten, und zwar zur Bezeichnung

1. der Freude öitsa!
2. der Traurigkeit oh! woi! oi!
3. des Unwillens tohho!
4. der Drohung oot oot!
5. der Verwunderung no!
6. der Zustimmung öige! öige kül!
7. der Verspottung kis kis! hästi hästi!
8. des Verbietens wait! katsu katsu!

Zur Erläuterung des Obigen mögen folgende Beispiele dienen:

1. öitsa (heidi): laš' karrata, jubba pulmamaia paistab, öitsa poisid, laš' springen (das Pferd) schon sieht man (scheint) das Hochzeits-
haus, heidi, Zungens!

2. oi, oi (o weh), mis nüüd minnust saab, herra tas kuffus käest mahha, o weh, was wird nun aus mir werden, des Herrn Tasse fiel mir aus der Hand (herunter)!

3. tohho (daß dich doch zc.) tohho! hull Pea, eš sa polle jubba muidogi täis, küsšid weel wina, daß dich! du Tollkopf, bist du nicht ohnehin schon voll, fragst noch nach Branntwein.

4. oot oot (warte, warte): oot oot! kül minna Pappale rägin, pead hästi witsu sama, wart wart! ich werde es (deinem) Vater sagen, (und) du sollst tüchtig Ruthen bekommen.

5. no (na, nun): no, nüüd ma ussun, et sa küt olled, ühhe paugoga kolm lindo, Na, nun glaube ich, daß du ein (rechter) Schütze bist, mit einem Schuß (Knall) drei Vögel (geschossen).

6. öige (recht): kas walle moi töösi, mis ma rāgin? Ist's Lüge oder Wahrheit, was ich rede? Öige kül, es ist wahr (recht wohl).

7. kis-kis (Kiß, Riß) hästi hästi (brav, recht so): hästi hästi! läfsid ilmaasjata minno peäle kaebama, said isse nahha peäle. Parras. Brav so! du gingst unnützer Weise (ohne Grund, Veranlassung) über mich klagen, bekaufst selbst auf's Fell. Recht so.

8. wait (still) katsu katsu! (versuch nur mal): wait, pois, mis sa rögid, still (kusch) Jung, was brüllst du? katsu katsu! kui sa kisjud, saad näppo peäle, versuch' mal, wenn du (es) anrührst, kriegst du auf die (den) Finger.

141.

Zweiter Abschnitt.

Partikeln des dörptschen Dialects.

Schlage § 124 auf, und merke dir, daß folgende Präpositionen etwas anders lauten als im revalschen Dialect:

een vor, kesken mitten, kullen neben, man bei, pääl auf, sean darunter, sissen in. Auf die 3 Fragen Wo, Wohin, Woher: pääl, päle, päält; sean, sekka, seast; sissen sisse, sissest zc.

Die kleinen Verschiedenheiten in einzelnen Buchstaben lernt man füglich aus dem Wörterbuche:

ning hat im Dörptschen nink und sepärrast hat im Dörptschen seperrast zc.

142.

Vierter Theil.

Die Syntag beider Dialecte.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Anmerkungen.

Da die ehnische Sprache mit den übrigen europäischen Sprachen in den Grundregeln der Syntag größtentheils übereinstimmt, so werden hier nur die besonderen Eigenheiten aufgeführt werden.

Von der allgemeinen Regel, daß Adjectiv und Substantiv in gleichem Casus und Numerus stehen weicht ab:

1. Um einen Uebelflang zu vermeiden, wird das *le* des ersten Dativs weggeworfen, und erscheint das dann übrigbleibende Wort, als wäre es ein Genitiv:

Man sagt statt *heale töle* zum guten Werk — *hea töle*.

Aber man sagt auch *keifile ašjadele* zu allen Dingen.

Der zweite Ablativ aber behält sein *l* allemal:

šel wišil auf diese Art; *ommal aial* zu seiner Zeit.

Zuweilen steht das Adjectiv im Sing., das Substantiv aber im Plural: *keige ašjade oš* das Ende aller Dinge.

Aber man sagt auch *keifide* (oder *keige*) *innimeštega*, mit allen Menschen.

143.

Die Grundzahlen gebraucht man im Singular. Wenn dieselben im Nom. oder Acc. stehen, so muß das Substantiv im Acc. dabei stehen:

šeäl sešawad faks meest, dort stehen zwei Männer; *minna näggin faks meest šeäl sešwad*, ich sahe zwei Männer dort stehen.

Außerdem haben sie die gleichen Abfälle.

fahhe tunniga šain liūna, in zwei Stunden kam (gelaugte), ich in die Stadt.

neist kolmešt rublašt ollen ūšs rubla faks kŭmmend wiis koppikat kullutanud, von den drei Rubeln habe ich ein Rubel fünf und zwanzig Kopfen verbraucht.

144.

Die Stunden bezeichnet man ganz einfach so, daß man nur die Cardinalzahl zur Uhr setzt:

šel on kolm, die Uhr ist drei,

šel pool nelli, um halb vier Uhr,

ma tullen šel kuus, ich werde um 6 Uhr kommen.

Bierlicher sagt man:

ma tullen kella šue aial oder

ma tullen kuendamal tunnil.

145.

Auch zur Bestimmung des Alters bedient man sich der Cardinalzahlen wie im Deutschen, aber anstatt des Subst. nimmt man geru das Adjectiv:

ta on fue naddalinne, er ist 6-wöchentlich — statt: er ist 6 Wochen alt.
ma ollen kolmekünne aastane, ich bin 30-jährig — statt: ich bin 30 Jahr alt.

Doch kann man auch sagen, wie im Deutschen: ma ollen kolmkümmend aastat wanna, oder zierlicher: kolmas-kümmes aasta on mul kã, das 30ste Jahr habe ich jezt.

Der alte Supel sagte 1780 sehr richtig: „Briefe schreiben nur wenige Ehsten“, — das gilt aber nicht mehr für 1866 (den 1. September).

Man kann seinen ehstnischen Brief etwa so datiren:

kirjotud sel esimesel Mähkoku päwal, oder

sel Mähkoku esimesel päwal oder

1. Septembri ku p. 1866. am 1. Sept. 1866.

146.

Substantiv und Verbun stehen in gleichen Numero:

Ausnahmen sind: rahwas Volk, und hulk Hanse, denn man sagt sowohl: rahwas sööb als auch rahwas söwad, das Volk isset; hulk soldatid tullid mo wästo oder auch tullid mo wästo, eine Menge Soldaten kam — kamen — mir entgegen.

Daher ist es kein Fehler, wenn bei Matt. 22, 33 es heißt:

kui rahwas jedda kulis, ehmatasid nennad ärra, „da solches das Volk hörte, entsetzten sie sich.“

Ebenso kann man sagen se rahwas und need rahwas, dieses Volk.

Bei tulleb und käib setzt man rahwas gewöhnlich im Accusativ:

jubba tulleb rahwast, es kommt schon Volk,

paljo rahwast olli kokkotulnud, es war viel Volks, zusammengekommen.

147.

Weil der simple Bauer keine Grammatik kennt und also in thesi nichts von Singular und Plural weiß, so sagt er in praxi oft: isfad ja

emmad alles ellus, der Vater und die Mutter sind noch am Leben, statt daß er hier den Singular des Nomens brauchen sollte: isfa ja emmä.

Ferner sagt er: ta on minnoga ühhe wannused, er ist mit mir von gleichem Alter, statt: meie olleme ühhe wannused.

148.

Die Conjunctionen ja v. d. ning v. nink d. verlangen nicht nothwendig, daß das Folgende mit dem Vorhergehenden in gleichem Casus und Numerus stehe:

Isf. 53, 9. Ja temma on öälad pannud ta hana jure ja ühhe rikka temma surma jure, (hieße wörtlich): und er hat gelegt die Gottlosen zu seinem Grabe und einen Reichen zu seinem Tode.

Hier ist öälad der Accusativ und ühhe rikka der Genitiv, — also Verschiedenheit der Casus.

Sirach 11, 17. Hea ja kurri, ello ja surm, waesus ja rikkus tulleb Isfanda käest, (wörtlich): Gutes und Böses, Leben und Tod, Armuth und Reichthum kommt vom Herrn. Nach der Grammatik sollte es doch wohl heißen tullewad, kommen statt tulleb kommt, — also Verschiedenheit des Numerus.

149.

Aus Trägheit oder Einfalt setzt der Ehste gern das Verbum nahe zum Nomen, und sagt also lieber statt, wie die Wortfolge im Deutschen ist: Önnis on se mees, kes kurja kurjaga ei ta ssa, selig ist der Mann, der Böses mit Bösem nicht vergilt:

Da sagt der Bauer lieber: Önnis on se mees, kes ei ta ssa kurja kurjaga.

Aber dagegen, wie im Deutschen, giebt die veränderte Wortstellung auch einen veränderten Sinn oder Nachdruck:

sa ännad mulle ello, du giebst mir das Leben,
mulle ännad sa ello, mir giebst du Leben,
ello ännad sa mulle, Leben giebst du mir.

Nach der verschiedenen Wortstellung heißt es aber auch manchmal ganz etwas anders:

te sebda ärra, mach' dies fertig,
ärra te sebda, thu dies nicht,
sebda te ärra, dieses vollende.

Oder ein anderes Beispiel:

se on kallis tuht, das ist Pottasche,
se tuht on kallis, diese Asche ist theuer.

150.

In geschwinden Reden und in Antworten, wenn es nicht der Deutlichkeit schadet, kann das persönliche Fürwort auch wegbleiben.

Frage: kas sa ollid seäl, warst du dort?

Antwort: ollin statt ma ollin, ich war (dort)!

kas ta tulleb jubba, kommt er schon?

ei tulle, er kommt nicht!

151.

Der Ehste gebraucht gewöhnlich zwei Negationen:

minna ei tulle mitte, ich komme nicht,

ei minna ei tea, ich weiß nicht.

Manchmal stehen sogar drei Negationen, nämlich polle auch noch, welches so viel ist als ep olle, ist nicht:

ei ma polle sebda mitte teinud, ich habe dieses nicht gethan.

Uebrigens hält man es für zierlich geredet, wenn ei zwischen ein zusammengesetztes Verbum gesetzt wird:

fui ma teid wašto ei wötta, wenn ich euch nicht annehme.

152.

Daß die meisten Präpositionen hinter dem Worte stehen, ist schon früher bemerkt worden, und daß man sie füglich, was das Ehstische betrifft, eher Postpositionen nennen könnte.

Regiert eine Präposition mehrere Wörter, so steht sie hinter dem letzten Worte.

tulle ja moögaga, mit Feuer und Schwert.

Nur *wasto* entgegen und *läbbi* durch können auch zwischen das Substantiv und sein Pronomen Possessivum geschoben werden:

ta löi mo *wasto* *filmi*, er schlug mir an die Augen,
se *fanna käis* mo *läbbi* *kehha*, dies Wort ging mir durch
den Leib.

153.

kül, wohl und genug steht gemeiniglich voran:

kül *saab*, es ist genug,
kül *ma tean*, ich weiß es wohl,
kül *ma tullen*, ich werde kommen.

154.

Das Deutsche *je* und *desto* wird gemeiniglich durch das zweimalige *sedda* ausgedrückt:

sedda *surem* *sa olled*, *sedda* *ennam* *pead* *sa ennost* *allandama*,
je größer (höher) du bist, *desto* mehr sollst du dich demüthigen.

155.

Das Deutsche *man* drückt man verschiedentlich aus:

nemmad *kutsjuwad* *tedda*, man nennt ihr,
tedda *kutsjutakse*, er wird genannt,
on tunda, man merkt,
polle *teäda*, man weiß nicht.
innimenne *ei* *pea* *mitte* *üksi* *tööd* *teggema* *waid* *ka* *Summalat*
palluma, man soll nicht bloß arbeiten, sondern auch beten
(Gott bitten).

156.

Das Deutsche *zu* (*zu viel*) drückt man durch *liaste* oder auch durch den Comparativ aus:

teie *ollete* *liaste* *julged*, ihr seid allzu kühn,
ta *on wäggetwam* *mind*, er ist mir zu mächtig.

157.

Zweiter Abschnitt.

Gebrauch der Casus.

I. Nach dem Verbo Act. kann der Nominativ Plur. stehen statt des Acc. wenn etwas Gewisses bestimmt und bejahet wird:

ta kutsub ommad lambad, er ruft seine Schafe.

Im Sing. darf das aber nicht geschehen.

Anmerkung. Bei Verneinungen und auch, wenn unbestimmt geredet wird, muß immer der Acc. stehen, sowohl im Sing. als Plural:

ei ta armasta lapsi (nicht lapsed) er liebt nicht Kinder.

ta ostab hobbosid, er kauft Pferde. Dagegen:

panne hobbosed ette, spanne die Pferde vor.

Von Gliedern des Leibes kann man bejahend bald den Nom. bald den Acc. brauchen.

ta pessis jallad oder jalgo, er wusch die Füße.

158.

Beim Imperativ steht in bejahenden Reden gemeiniglich de Nom. sowohl im Sing. als Plur.:

panne uks kinni, mache die Thür zu.

Aber bei Verneinungen gebraucht man immer den Acc.:

arra panne uft kinni, mache die Thür nicht zu.

Anmerkung. Bei unbestimmten Reden, auch wegen des Nachdrucks u. findet man auch den Acc. bei dem bejahenden Imperativ:

kummarda Summalat, bete Gott an.

te sedda, thue dies.

Das Zahlwort üks findet man nebst seinem Hauptworte zuweilen gar im Genitiv:

fata mulle ühhe hobbose, verschaffe mir ein Pferd.

159.

Das Passivum hat den Nom. nur bei ganz bestimmten Sachen, oder bei etwas langen Redensarten bei sich:

innimesse poeg antakse arra, des Menschen Sohn wird verrathen.

Es hat aber auch, wider den Gebrauch anderer Sprachen, oft den Accusativ bei sich.

Die rebalschen Uebersetzer scheinen jene Freiheit etwas weit getrieben zu haben und den Nom. zu oft dem Passivo beigestellet zu haben, z. B. in Matth. 22, 15 und 26:

minno tüttar waewataffe, meine Tochter wird geplagt — und
laste leib woetaffe, der Kinder Brod wird genommen.

160.

II. Der Genitiv steht immer vor dem Worte, das ihn regiert:
Summala arm, die Gnade Gottes.

Bei üks nimmt man zuweilen den Gen. auf die Frage: Wie lange?
ta elläs seäl ühhe aastä, er lebte dort ein Jahr.

Bei höheren Zahlen aber sagt man so:
ta elläs seäl kolm aastat, er lebte dort drei Jahre.

161.

Stehen zwei Adjectiva zusammen, von denen eins die Farbe bezeichnet, so steht das erste im Genitiv:

musta-körb, schwarzbraun.

Auch in etlichen anderen Redensarten:

Ue-mois heißt Neuhof; aber uus mois würde heißen ein neu angelegtes Gut.

Endlich wenn ein Zahlwort, dazu man auch mitto rechnet, mit einem Adj. zusammengesetzt wird:

ühhe aastane, einjährig.

nelja suggune, viererlei.

mitme arrolinne, mehrzackig (vielzackig).

162.

Einige Adjectiva, sonderlich die eine Vergleichung in sich schließen, regieren den Genitiv:

minno suggune, meines gleichen

finno sarnane, dir ähnlich

tulle wäärt, des Feuers werth.

163.

In bestimmten und bejahenden Reden kann nach dem Beebo Aet. statt des Acc. der Genitiv folgen :

ma wöttan naese, ich nehme ein Weib.

Von dem verschiedenen Sinne der Redeweisen : ma wöttan naese und ma wöttan naest und allen ähnlichen soll später ausführlich verhandelt werden.

164.

Der Ehste setzt nur in wenigen Fällen zwei Hauptwörter per appositionem in gleichem Casus zusammen, sondern eins davon, nämlich öfters das erste, doch auch zuweilen das zweite, [?] kommt in den Genitiv :

talli pois, der Stall-Knecht
wina lassja, der Wein-Zapfer
söa laew, das Kriegs-Schiff
merre äär, des Meeres-Ufer.

Bei Titulaturen zc. ist es anders :

kindrali herra, der Herr General
tohtri praua, die Frau Doctorin
kaupmehhe iésand, der Herr Kaufmann
kingsjepa enmand, die Frau Schusterin.

165.

Hierher gehören einigermaßen auch die Bezeichnungen der Derter :

Ria liinaš, in der Stadt Riga
Mäe-moiša saksad, die Berghoffschen Herrschaften.

Die Apposition in gleichem Casus hat nur Statt wie bei :

Iésand Jummal, Herr Gott und

bei vielen Wörtern, deren eins die Materie oder den Gebrauch des andern enthält :

laud linna, Tischtuch
wast riist, Kupfergeräth
kingsjep, Schuster wörtlich: Schuh-Schmied.

166.

Die Zeitwörter putuma oder puintma, anrühren; haffama, anfassen; surrema, sterben, nehmen den Genitiv Sing. zu sich, an welchen sie die Silbe esse hängen, die im Deutschen füglich mit an übersetzt werden kann:

putuma naesse, ein Weib anrühren
haffa temmasse finni, fasse ihn an
ta surri rinna többeese, er starb an der Brustkrankheit.

Die obige Regel gilt nicht vom Plural, wo immer der Accusativ auf jene Verba folgt:

ärta putu mo jalgo, rühre meine Füße nicht an.

Man gebraucht aber auch folgende Redensarten:

ta haffas temmast finni, er griff oder faßte ihn an
ta haffas temma kätte finni, er hielt ihm die Hände
ärke putuge rojase külge, rührt kein Unreines an zc.

Wenn aber putuma bedeutet angehen oder betreffen, so regiert es den Accusativ:

se ei putu mind, das geht mich nichts an.

167.

Zeitwörter, welche ein Thun, Werden, Kennen, Schätzen, Befördern, Erheben, Dauern, Bleiben zc. ausdrücken, hängen an den Genitiv im reb. Dialect ts [im dörptschen s]. In vielen Fällen kann man dieses ts füglich durch zu übersetzen:

ta jäi sandiks, er wurde zum Bettler
ta teggi ennast haigeks, er machte sich krank
ta on seäl karjatsiks, er ist dort Viehhirt
se tulleb teile heaks, es kommt euch zu gut.

[Ein paar Beispiele für das Dörptsche:

jäge terwes, bleibt gesund oder lebet wohl
puhtas sama, rein werden
Summala anvuus, zur Ehre Gottes].

158.

Von diesem *fs* war schon in § 131 die Rede, hier nur noch Folgendes: *fs* wird beim Plural an den Accusativ gesetzt und zwar, wenn sich dieser auf einen Consonanten endigt, an Stelle desselben:

ta on neid seädnud öppetajaks, er hat sie zu Lehrern verordnet.

Wenn das *fs* gehängt wird an die Wörter paar ein Paar; tuf ein Stück; nattoke ein wenig, so bekommt das dazu gehörende Hauptwort auch das *fs*:

jä pariks päirwiks, bleib ein paar Tage

tulle nattokeseseks aiaks, komm auf eine kurze Zeit.

169.

III. Der Dativ bezeichnet eine besondere Richtung der Sache.

ärä rihhota mind mitte wihhale, reiz mich nicht zum Zorn

temma läks jubba firrikule, er ging schon zur Kirche

ma lähhän nüüd pöllule, ich gehe jetzt aufs Feld

soldatid seädwad ennast taplussele, die Soldaten schicken sich an zum Streite

fata tedda wina mäele, schicke ihn in den Weinberg.

Anmerkung. Hieher gehören auch die Redensarten:

nodale minnema, fischen gehen (zum Neze gehen)

wööd wööle pannema, gürten (den Gurt zum Gurte legen).

170.

Der zweite Dativ steht:

1. bei ollema, wenn es bedeutet haben:

mul on wiis wenda, ich habe fünf Brüder.

2. um auszudrücken, daß man Jemand schuldig ist:

mul on temmaga wölgo, ich bin ihm schuldig.

3. oft als ein Adverbium: so sagt man von kabbın und mürrin, das Geräusch:

kabbinal und mürrinal, rauschend.

4. zuweilen statt des Abl. auf die Frage wo; auch statt des deutschen Genitiv sonderlich, wenn von Zeit, Ort und Art die Rede ist:

neil päiwil, in diesen Tagen
sel kumbel oder sel wiwil, auf diese Art
minno-nimmel, in meinem Namen
parremal ning pahhemal kael, zur rechten und linken Hand
pois on teul, tüdruk on korral, der Jung ist zur Hofarbeit,
die Magd zur Hofskorde
päwa aial, des Tages
mo ello aial, mein Lebtag
iggäl aastal, jährlich (in jedem Jahre).

171.

IV. Der Accusativ.

Das Passivum hat im rev. Dial. gemeiniglich den Acc. bei sich:

neid ristiti, sie wurden getauft
tedda widi ärra, er ward weggeführt.

[Im Dörptschen steht öfter der Nom. dabei].

172.

Wörter, die eine Menge, Größe, Maas zc. bedeuten, nehmen den Accusativ zu sich oder stehen selbst im Accusativ:

paljo innimesi, viele Menschen
hulk lambo, eine Menge Schafe
piisut weiksid, wenig Vieh
üks wak kaero, ein Lof Hafer
üks kummekond mehhi, ein (stücke? lf.) zehn Männer.

Nach mitto, wie viel, kann der Acc. Sing. stehen:

mitto innimest? wie viel Menschen?

Auch wenn ein Hauptwort, das im Gen. und also voran stehen müßte, nachgesetzt wird, um eine Menge oder Größe auszudrücken, so muß es im Accusativ stehen:

ölle kan, die Bierkanne; kan öllut, eine Kanne Bier
pu koorm, das Holzfuder; koorm puid, ein Fuder Holz.

173.

Grundzahlen, wenn sie im Nom. oder Acc. stehen, regieren immer den Acc. Sing. des Hauptworts, obgleich dasselbe im Deutschen den Plural hat:

kolm meest, drei Männer
wiis koorma [?], fünf Fuder.

174.

Nach dem Comparativ läßt man in kurzen Redensarten das Wort als ganz weg, und setzt das folgende Wort im Accusativ:

surem mind, größer als ich.

In längeren Redensarten nimmt man wohl auch den Abl.

ta on faks aastat norem minnust, er ist 2 Jahre jünger als ich.

Um der Deutlichkeit willen setzt man oft auch kui hinzu:

hobbofed on suremad kui foerad, die Pferde sind größer als die Hunde.

175.

Die Zeitwörter äitma helfen, kästma befehlen, keelma verbieten, üllepässima aufwarten, tenima dienen, kuulma gehorchen, uskma glauben, tännama danken zc. haben nicht, wie im Deutschen, den Dat. sondern den Acc. bei sich:

kela tedda, verbiete ihm

teni mind, diene mir

minna ei ussu neid, ich glaube ihnen nicht.

Aber an Gott glauben heißt: Summala jässe uskma.

Bei öppetama steht, wie im Deutschen, der Acc.:

ta öppetäs tedda luggema, er lehrte ihn lesen.

176.

Zeitwörter, die eine Bewegung an einen Ort ausdrücken, regieren den Acc., und dann wird die deutsche Präposition dabei ausgelassen:

wangi minnema, in's Gefängniß gehen
aita pannema, in die Kleele legen
liinna söitma, in die Stadt fahren.

Anmerkung 1. In solchen Redensarten verwandeln die zweifilbigen Hauptwörter, die in der Mitte bb oder dd haben, diese Buchstaben in pp und tt:

ta astus tuppa, er trat in die Stube
panne lihha patta, thu das Fleisch in den Grapen.

Anmerkung 2. Wenn sich das Hauptwort im Acc. auf st endigt, so gebraucht man gemeiniglich statt des Acc. den Gen., an welchen man die Silbe sse hängt:

ta läks taewässe, er fuhr zum Himmel.

Dies geschieht sogar bei Adjectiven, obgleich das Substantiv im Accusativ steht:

ta panni sedda puhta sse paika, er legte es an eine reine Stelle.

Eben dieses am Genitiv hängende sse vertritt oft die Stelle der Präp. sisse in oder hinein:

merręsse heitma, in's Meer werfen.

Im Dörptschen hat man auch die Anhängesilben tte und hhe — und folgende zwei Worte sind in beiden Dialecten gleich, kätte und suhho:

wötta kätte ja pista suhho, nimm es in die Hand und
steck es in den Mund.

177.

Zeitwörter, welche ein Bleiben, Verweilen, Suchen ausdrücken, erfordern eben dieselbe Wortregierung, als wenn sie die Bewegung an einen Ort anzeigen, folglich auch in vielen Fällen den Accusativ:

ma ollen seäl assset, ich wohne dort
ta jäi senna, er blieb dort
otfi senna tuppa, suche dort in der Stube
ja jääb hädda sisse, er bleibt in der Noth.

178.

Auch die Zeitwörter, welche eine Krankheit anzeigen, lassen die deutschen Präp. weg, und regieren den Accusativ:

ta pöeb jalgo, er kränfelt an den Füßen
ta kaebab pead, er klagt über den Kopf.

179.

Bei rätima reden kann sowohl der Acc. als auch der Abl. stehen:
kedda sa rägid od. kellest sa rägid, von wem redest du?

Bei kartina fürchten kann man, wie im Deutschen, den Accusativ
brauchen oder auch die Präp.:

ma kardan tedda od. ma kardan temma eest, ich fürchte ihn.

Bei käima gehen, sobald es vom Alter gebraucht wird, wird auch
der Acc. genommen und die Präp. ausgelassen:

ta käib kolmat aastat, er geht in's dritte Jahr.

180.

V. Der Vocativ wird, wie in anderen Sprachen, bei der Anrede
gebraucht, und bedarf keiner weiteren Ausführung.

VI. Der Ablativ ist doppelt, auf st und lt.

1. Der erste Ablativ folgt gemeinlich auf die Adjective:

tühhi leer; haige krank; ilmafüta unschuldig zc.

tühhi rahvast, leer am oder vom Gelde

haige jallast, krank am Fuße

ilmafüta sest werrest, unschuldig an diesem Blute.

2. Auch bei leidma finden, otsima suchen:

ma leidstin maast, ich fand es auf (von der) Erde

ma otsistin kaasti seest, ich suchte im Kasten.

3. Bei kiitlema sich rühmen, holiima sich bekümmern, hääbe-

nema sich schämen, minnema gehen:

ta kiitleb sest, er rühmt sich dessen

mis minna sest holin, was frage ich danach

temma hääbeneb sest, er schämt sich dessen

ta läts uksest wälja, er ging zur Thür hinaus

rikkas ärgo kiitko ommast rikkussest, der Reiche rühme sich nicht
seines Reichthums. bibl.

4. Auf die Zeitwörter küssima fragen, wötma nehmen, sama bekommen, palluma bitten, laenama leihen, kula-
ma und noudma nachforschen folgt gemeiniglich der
zweite Ablativ:

küssi temmalt, frage ihn

pallu temmalt, bitte ihn (von ihm)

laena temmalt, leihe von ihm.

Nur sagt man Sunmalat palluma, Gott bitten für — beten.

181.

Dritter Abschnitt.

Gebrauch der Infinitive, Gerundien &c.

Der Infinitiv vertritt häufig die Stelle des deutschen Gerundiums, welches durch zu oder um zu ausgedrückt wird: doch mit dem Unterschiede, daß die dabei stehenden Zeitwörter theils den ersten, theils den zweiten Infinitiv erfordern:

ma tullen watama, ich komme zu oder um zu sehen
ma iggatsen süa, mich verlangt zu essen.

182.

I. Vom ersten Infinitiv merke man Folgendes:

1. man setzt ihn zu allen Zeitwörtern, welche eine Bewegung an einem Ort anzeigen; desgleichen zu:

aiaama treiben, hakkama anfangen, heitma (maggama) sich schlafen legen, jäma bleiben, minnema gehen, öppima lernen, pannema legen, peäśma loskommen, piddama sollen, rutta-
ma eilen, saatma schaffen, sundima zwingen, teggema machen, tullemma kommen:

aia karri joma, treibe die Heerde zum trinken

halka nüüd tullemma, fange jetzt an zu kommen

heida rutto maggama, lege dich schnell zu schlafen

jä minnoga walmama, bleibe mit mir zu wachen
 minne kōli öppima, gehe in die Schule zu lernen
 öppi kōlis luggema, lerne in der Schule zu lesen
 panne peššo kuiwama, lege die Wäsche zum trocknen
 wang peāšis ärrajookšma, der Gefangene entkam (wegzulaufen)
 kaš pean jubba tullemā, soll ich schon kommen
 ta ruttas kōio tullemā, er eilte nach Hause zu kommen
 šinna šādād tedda šellega hulkuma, du machst dadurch, daß
 er sich heruntreibt
 ta šundis mind wōlga ärramāšma, er zwang mich die
 Schuld zu bezahlen
 še teeb mind oššendama, das macht (bringt mich zum) mich
 vomiren
 ta tulleb šōma, er kommt zu Essen.

183.

r. rahwaš ištus mahha šōma ja jōma ja toušis ūlles māngima
 d. rahwaš ište mahha šōma nink jōma nink tōšši ūlles māngmā
 das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken und stand auf zu spielen.

Dies Beispiel für die, welche hartnäckig an der Idee festhalten, der dörfliche Dialect müsse bleiben, der Dorpater Ehste verstehe den Revaler nicht. Umgekehrt wollen wir's wohl einigermaßen gelten lassen, und zur Erklärung wieder daran erinnern, daß das alte Testament nur im Revalischen existirt.

Wenn tullemā so viel heißt als sein oder gebühren, so hat es den zweiten Infinitiv bei sich:

nūūd tulleb tāhhele-panna, nun ist zu bemerken
 temmal [?] tulleb au anda, ihm gebührt Ehre.

Auch nimmt šōlbama zuweilen den zweiten Infinitiv zu sich, besonders wenn es ein Leiden anzeigt:

še hein šōlbab nita, dieses Gras taugt zu mähen.

184.

2. Die Adjectiva kīndel fest, uššin hurtig und walmis fertig haben den ersten Infinitiv bei sich:

olle agga findel uskma, sei nur fest zu glauben
 kül temna on ussin wötma, wohl ist er schnell zu nehmen
 olled sa jubba wal mis minnetta, bist du schon fertig zu gehen?

185.

3. An den ersten Infinitiv wird häufig die Endsilbe tta gehängt,
 um einen Mangel oder Fehler auszudrücken:

moistma verstehen, moistmatta od. ilma moistmatta, unverständlich.

In adverbialischer Bedeutung:

moistko temma ehk moistmatta, er mag verstehen oder nicht.

mingo temma ehk minnematta, er mag gehen oder nicht.

Einige Zeitwörter nehmen diesen ersten Inf. mit der Endsilbe tta zu sich:

ta unnustas leiba ennesega wöt matta, er vergaß Brod mit-
 zunehmen

ta wiwib tullematta, er zögert zu kommen.

186.

II. Der zweite Infinitiv folgt

1. auf folgende 4 Verba:

laskma tahtma tohtma woima

lassen wollen dürfen können

laskse tedda siäse tulla, lasse ihn herein kommen

kas sinna tahhad male miäna, willst du auf's Land gehen?

kuidas tohhid sa jedda ütelda, wie darfst du das sagen?

sinna woid jedda kül ärramakäta, du kannst dies wohl bezahlen.

187.

2. auf ollema sein, wenn man im Deutschen Impersonel redet:
 se on ammo teäda, das ist längst zu wissen (bekannt).

3. nach den Substantiven meel und nou, Sinn und Vorsatz.
 mul on meel male miäna, ich bin willens auf's Land zu gehen
 temmal on nou liäna tulla, er hat die Absicht zur Stadt
 zu komme.

188.

III. Das Gerundium in es [im d. en]

häbbi on räfides, es ist Schande zu sagen.

Wenn es da und indem ausdrückt, so hat es oft den Gen. bei sich:
ta möttis minno nähhes, er nahm es, indem ich es sah
ta ütles sedda feifide kuuldes, er sagte es, indem alle es hörten.

Auch vertritt dasselbe zuweilen die Stelle eines Substantivs und eines Participiums:

nähhes ei nāe nemmad, kuuldes ei fule nemmad

[d.] näkten ei nāe nemmä, kuulden ei fule nemmä

sehend od. mit sehenden Augen sehen sie nicht, hörend od. mit hörenden Ohren hören sie nicht; oder sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht. bibl.

189.

Das Gerundium in mas:

minna olin luggemas, kui temma olli tullemas, ich war eben im Lesen begriffen, als er im Kommen begriffen war.

Das Gerundium in ast:

olle terve tullemast, ich danke dir, daß du gekommen bist
Summal hoidko sedda teggemast, Gott verhüte solches zu thun
ta toufis ülles sömast, er stand auf zum Essen
ma leidfin tedda istmast, ich fand ihn grade sitzend.

190.

IV. Das Supinum:

se on minu tehtud, das ist mein Machwerk, von mir gemacht.

Bei Büchertiteln: z. B. Karjalaste luggemise ramat. Wändra õpetaja kirjotud. jel aastal 1847. Hüterkinder Lesebuch. Des (Von dem J. P. geschrieben) Jennernischen Predigers geschriebenes. Im Jahr 1847.

V. Das Participium:

sedda teie mind ütlete ollewad

[d.] seddäs teije ütlete minno ollewat

wer sagt ihr, daß ich sei, od. für wen haltet ihr mich? bibl.

VI. Die aus dem ersten Inf. gemachten, sich auf in ne endigenden Substantive stehen oft im Acc. Sing. bei ollema :

mis sul on ofsimist, was hast du zu suchen ?
mul on paljo teggemist, ich habe viel zu thun.

191.

Vierter Abschnitt.

Von etlichen Idiotismen.

Diese lernt man am füglichsten aus dem Gebrauche, indessen wollen wir zur Erleichterung doch einiges kürzlich andeuten.

1. Früher, vor etwa 50 Jahren, sagte der einsam lebende Waldbauer zu aller Welt sinna, Du: jezt möchte diese kindliche Naivetät wohl nirgends mehr vorkommen, daß ein Ehste das vertrauliche sinna zum Deutschen sagte, sondern teie, Ihr in der Anrede, ist wohl ganz allgemein geworden.

192.

2. Das Adverbium statt des Adjectivs :

kus paitas, für an welchem Orte: wo am Orte?

seäl kappis, für in jenem Schrank: dort im Schrank.

Das Pronomen se dieser, wird nur beim Nachdruck gebraucht. Also nicht:

se innimenne ellab ürrikest aega, der Mensch lebt kurze Zeit;

— wohl aber

se ta on, tedda wige ärra, dieser ist es, ihn bringt fort.

193.

3. Der Ehste liebt Bilder, Gleichnisse und Sprüchwörter. Bei der Ansprache kommt der Freiverber in das Gefinde, um ein verlorenes Kalb oder eine Kuh zu suchen, dann weiß die Tochter des Gefindes sogleich, was die Glocke geschlagen hat.

194.

4. Manche Worte sind nur im Plural gebräuchlich :

faerad, odrad, ruffid, niesud, — linnad, kárid

Hafer, Gerste, Roggen, Weizen — Flachs, Scheere.

Möglich, daß deswegen der Kleindeutsche, Budenburschen und Aufkäufer, ja sogar Landwirthe und Kaufleute sagen :

„die Flächsen, die Flaachsen“ sind dies Jahr nicht gut gerathen, statt der Flachs zc.

195.

5. Einige Zeitwörter werden häufig in einer ganz uneigentlichen Bedeutung gebräucht :

a. minnema gehen statt sama werden :

arw láfs sureks [d. arw láts sureš], die Rechnung oder Zahl ward groß

hein lähháb mustaks, das Heu wird schwarz, (geht zum schwarzen).

b. tullemma kommen statt piddama sollen :

teil tulleb táhhele panna, ihr müßt (euch kommt zu) beobachten oder betrachten.

c. toma bringen statt andma geben :

to ma leifan, gieb her, ich will schneiden.

d. wötma nehmen statt hakkama anfangen :

wötkeim nüüd luggeda, laßt uns nun anfangen zu lesen (oder zu beten).

e. sama werden statt tullemma kommen :

millal sinna šia said [d. funnas sinna šija šait] wann kamst du hieher?

196.

6. Einige Wörter werden so allgemein gebraucht, daß man dieselben wörtlich gar nicht übersetzen kann :

šep heißt der Schmied

töllášep der Stellmacher

kübbarsap der Gutmacher
 mürisap der Maurer
 rätſap der Schneider
 kingsap der Schuster.

197.

7. Wie genau der Eſſte Transſitiv von Intransſitiv unterſcheidet, zeige folgendes Beiſpiel:

panne uks finni, mache die Thür zu
 te uks lahti, mache die Thür auf

man kann aber im Eſſtნიſchen nimmermehr ſagen

panne uks lahti und te uks finni. Dies wohl zu merken.

Namentlich hört man dies letztere, (te uks finni) auch von ſolchen Deutſchen, die da meinen, die Nationalſprache recht vollſtändig zu kennen.

198.

8. Etliche Wörter geben ganz beſondere Idiotiſmen:

a. kääſi Hand:

minno kääſi käib häſti, mir geht es wohl (meine Hand geht gut)
 minne päwa kätte, tritt in den Sonnenschein (gehe in die Hand der Sonne).

b. ſüdda Herz:

ö ſüdda, Mitternacht (das Herz der Nacht).

Auch ſagt man im Plural: läbbi öid, durch die Nacht.

c. peäle auf:

haige peäle kutsma, zu einem Kranken (den Prediger) rufen.

199.

9. Eigenthümliche Redensarten ſind:

kes Jummal ſedda teab, wer weiß (welcher Gott weiß dies)
 päaw lähhäb loja, die Sonne geht unter (geht zum Schöpfer)
 unnuſtuſſe pähhä jäma, in Vergessenheit gerathen (im Kopfe der Vergessenheit bleiben)

mahha unnustama, aus Vergessenheit etwas liegen lassen (herunter vergessen)
 peält nähha, von außen zu sehen (von oben zu sehen od. oberflächlich betrachtet)
 üfš läš silma, es kam mir etwas in's Auge (eins ging mir zc.)
 ta on kui iša suust kulkunud, er sieht seinem Vater ganz ähnlich (er ist wie aus des Vaters Munde gefallen).

200.

Ehstnische Grüsse :

terre, terre! seid begrüßet
 terre hommiko od. t. hommikust od. t. hommikult, guten Morgen
 terre lounast, guten Mittag
 terre öhtust, guten Abend.

201.

Schmeicheltwörter :

kulla herra, lieber Herr (goldner Herr)
 kulla praua, liebe Frau (goldne Frau)
 pai preili, Herzens Fräulein von pai, lieb, werth
 pai laps, ein artiges Kind.

202.

Die Wochentage :

Sonntag pühapääv	[d.] pühapäiv
Montag esmaspääv	eespäiv
Dinstag teisipääv	tõisipäiv
Mittwoch kesknädal (Mitte d. Woche)	kolmapäiv
Donnerstag neljapääv	neljapäiv
Freitag rede	redi
Sonnabend laupääv	poolpäiv (nur 1/2 Tag Arbeit).

203.

Eintheilung des Tages und der Nacht:

koido eel, vor dem Anbruch der Morgenröthe
 kuffe lauldes kolmat forda, wenn der Hahn zum dritten mal kräht
 koido aeg, Morgendämmerung
 päwa tousmisse aeg, Sonnen Aufgang
 keshommiko, Mitmorgen, (um 9 oder 10 Uhr)
 karja louna aeg, gegen 11 Uhr, wenn das Vieh aus der Weide
 nach Haus kommt
 kesh päwa aeges, kesh lounat, Mittags
 päwa weretamisse aeg, gegen Sonnenuntergang
 päaw on metsa ladwus, eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang
 päaw lähhäb loja, die Sonne geht unter
 widdewik od. ehha walge, Abenddämmerung
 öhto, Abend
 ö, Nacht
 enne kuffe, vor Hahnengeschrei, gegen 10 Uhr
 kuffe lauldes, wenn der Hahn kräht, etwa um 11 Uhr
 kesh ö, kesh öse, kesh südda öse, kesh ö aeg, Mitternacht.

204.

Ehstnische Sprüchwörter.

Der alte Hupel sagt in diesem Capitel: „Die unterlaufenden Grobheiten übersieht man billig einem unausgebildeten Volke.“

Viele der nachfolgenden Sprüchwörter sind ächt ehstnisch, mehrere aber auch wohl aus dem Deutschen gebildet.

X.

Anna pil hullo fätte, hul aiab pilli löhki, gieb die Sackpfeife in eines Tollen Hände, er treibt oder bläst sie entzwei.

Annab Jummal woöraid, siis ta annab ka woöraсте warra, giebt Gott Gäste, so giebt er auch der Gäste Vorrath (was sie nöthig haben).

Urta arwa koera karwast, waid hambast, schäße den Hund nicht nach dem Haare oder der Farbe, sondern nach dem Zahne.

Urta naera, kül sa sööd isse omma süllitud kapstad, lache nicht, du issest wohl selbst deinen bespiceenen oder ausgespiceenen Kobl.

Au maksab rahha, Ehre oder Pracht kostet Geld.

205.

6.

Egga mul ei olle einnam kui kaks kät, ich habe doch wohl nicht mehr als zwei Hände; d. i. fordre nicht zu viel Arbeit.

Ei illo panta paiasse, kannist ei panta katlasse, Schönheit wird nicht in den Strapen, nicht in den Kessel gelegt; d. i. von der Schönheit wird man nicht satt.

Ei kahhe perre koer sa ellades süa, ein Hund, der zwei Wirthschaften oder Gefindern angehört, bekommt niemals zu fressen.

Ei kaarn pista kaarna silma, ein Rabe sticht nicht in des (andern) Raben Auge; d. i. eine Krähe hackt nicht zc.

Ei keik kannad sa örrele, nicht alle Hühner kommen auf die Stange; d. i. nicht alle haben gleiches Glück.

Ei keik mahhu marja male, muist peab ikka karja male, nicht alle haben Raum im Beeren-Lande, mancher muß auf den Weideplatz.

Ei küssia su peäle löda mitte, agga wõtja kae peäle lüakse, auf des Fragenden oder Bittenden Mund schlägt man nicht, aber auf des Nehmers Hand schlägt man.

Ei märjale male polle wet tarwis, nasses Land hat kein Wasser nöthig; d. i. betrübe keinen Betrübten.

Ei ma so ähwardamissest ei surre, ich sterbe nicht von deiner Drohung.

Ei minnaga polle kottis kasnud, ich bin auch nicht im Sacke aufgewachsen.

Ei olle se isfast egga emmast, der ist nicht von (artet nicht nach) Vater noch Mutter.

Ei polle ükski ammet ni sant et ei meest toidakš, kein Handwerk ist so schlecht, daß es nicht seinen Mann ernähren sollte.

Ei pu lange ühhe laastoga, kein Baum fällt von einem Spane (oder Stiege).

Ei se koer hammušta, kes iggal aial augub, ein Hund beißt nicht, der immer bellt.

Ei se koer jänneke to, mis wäggise wiakse metsa, der Hund bringt oder verschafft keinen Hasen, den man mit Gewalt in den Busch führt.

Ei talwe ühhega tulle, egga kahhega lähhä, der Winter kommt nicht mit einem und geht nicht mit zweien (weg); d. i. es dauert lange, bis es rechter Winter und rechter Sommer wird.

Ei tö enne löppe kui faks kät rinde peäle saab, eher hört die Arbeit nicht auf, als bis man zwei Hände auf die Brust kriegt; d. i. im Sarge.

Ei ükski sa töta süa, Niemand bekommt ohne Arbeit zu essen.

Ei üllekohhus seiya kottis, Ungerechtigkeit bleibt nicht im Sack; d. i. unrechtes Gut gedeiht nicht.

Ei wanna karro öppi tantšima, ein alter Bär lernt nicht tanzen.

Ei warra lähhä ühhe nairi pärrast aeda, kein Dieb geht wegen einer (einzigen) Rübe in den Garten.

Ei woi lind förgemale lenda kui tiwab kannawad, der Vogel kann nicht höher fliegen als die Flügel tragen.

Ei woi liüna miüna rahhata, egga sauna wihhata, man kann nicht in die Stadt gehen ohne Geld, noch in die Badstube ohne Badequaste.

Emma pištav kül nišsa lapse juhho, ei panne meelt pähhä, die Mutter steckt zwar die Brust in des Kindes Mund, aber nicht den Verstand in seinen Kopf.

Ennam kas šillitalše, förgemale kas šabba töštav, je mehr man die Kage streichelt, desto höher hebt sie den Schwanz; d. i. durch Schmeichelei wird der Stolz noch übermüthiger.

206.

§.

Šabbe mehhe au, kühbar mehhe förgus, der Bart des Mannes Ehre, der Hut des Mannes Höhe oder Stolz.

Šakka esmalt omma ninna otša, fasse (zupfe dich) erst an deiner eigenen Nase.

Šea on hiredel ellada, kui kas ei olle koddõ, die Mäuse haben gut zu leben, wenn die Kage nicht zu Hause ist.

Šobbošel tulleb, härgil lähhäb, (die Krankheit) kommt zu Pferde, mit Ochsen geht sie (langsam vergeht sie wieder).

Gunt heidab kül karwa, agga mitte wiſi, der Wolf verwirft wohl das Haar, aber nicht ſeine Weiſe.

207.

3.

Iggal linnul iſe laul, jeder Vogel hat ſeinen Geſang.

Iggal mehhel iſe wiis, jeder hat ſeine eigene Gewohnheit.

Innimenne lähhäb wannemaſ, többi lähhäb noremaſ, der Menſch wird älter, die Krankheit (Schwächlichkeit) jünger.

Iſſa kül ſaab naeſe, agga lapſed ei ſa emtha, der Vater bekommt wohl ein Weib, aber die Kinder bekommen keine Mutter.

Iſſa olgo ſit eht ſot, emma olgo kits, kui iſe mees ollen, der Vater mag ein Boß, die Mutter eine Ziege ſein, wenn ich nur ſelbſt ein (braver) Kerl bin.

208.

R.

Rahher pea koera mötte, krauſer Kopf, Böſewichts Sinn.

Raſs kowwa kiwwi ei te mitte häid jahhud, zwei harte Steine machen kein gutes Mehl.

Räſſi puſes oder puſas, täi punges oder pungas, die Hand in der Seite, eine Laus im Beutel; d. i. Bettelſtolz.

Räſſi peſſeb teiſt, fiis ſawad mollemad puhtaks, eine Hand wäſcht die andere, ſo werden beide rein.

Raſ tühhi kot püſti ſeiſab, kui ei olle warranduff ſees? ſteht ein leerer Saß aufrecht, wenn nichts darin iſt? d. i. mit leerem Magen iſt ſchlecht arbeiten.

Raua tehtud kaunikenne, pea tehtud pilla palla, lange gemacht (wird) nett, ſchnell gemacht (wird) Sudelei; d. i. gut Ding will Weile haben.

Reiſ on ikka ſöma-päwad, ei reiſ olle ſama-päwad, alle ſind Eſſe-Tage, nicht alle ſind Erwerbe-Tage.

Rel wäggi, ſel woimus, ſel kuffnr, ſel kohhuſ, wer Gewalt hat, der hat die Oberhand, wer den Beutel hat, der findet Recht.

Kelle jalg latsutab, selle su matsutab, wessen Fuß latschet, dessen Mund schmaget; d. i. wer arbeitet, der findet zu essen.

Kes arro lähhäb, se armsast petakse, wer selten (zu Gaste) geht, wird lieb gehalten.

Kes ei tahha kuulda, se peab katsma, wer nicht will hören, der muß fühlen.

Kes enne weskale jonab, se jahwatab enne oder se enne järke saab, wer eher zur Mühle kommt, der mahlt eher.

Kes ei te filmi lahti, peab kuko lahti teggema, wer die Augen nicht los macht, der muß den Beutel los machen.

Kes palju lobbiseb, palju walletab, wer viel plappert, lügt viel.

Kes palju rägib, palju wastab, wer viel redet, antwortet viel; d. i. er muß viel beantworten.

Kes sööb kore peält ärra, se sögo pima alt ka, wer den Schmand von oben wegisset, dee mag auch die Milch von unten essen.

Kes teisele auko kaewab, langeb isse siise, wer dem andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Kes walletab se warrastab, wer lügt der stiehlt auch.

Kes wannematte janna ei tahha kuulda, peab wastfika nahka kuulma, wer den Eltern nicht gehorchen will, muß das Kalbfell hören.

Kewwadene wihtm kosutab, süggisenne wihtm ka-utab, Frühlings-Regen macht Wachstum, Herbst-Regen verwüstet.

Koer on söbber fenni kui pead sillitad, der Hund ist ein Freund, so lange man (ihm) den Kopf streichelt; d. i. Tischfreundschaft.

Kuida sigga nenda künna, wie das Schwein so der Trog; d. i. wie der Gast so ist die Bewirthung.

Kui poršas pakutakse siis pea kot lahti, wenn ein Ferkel angeboten wird, so halte den Sack los oder offen.

Kui rahha loetakse siis minne wälja, kui tööd tehakse siis tulle liggi, wenn Geld gezahlt wird so gehe hinaus, wenn gearbeitet wird so komm herbei.

Kui tam ni wössud, wie der Stamm so die Sprossen.

Kui tö on tehtud, siis ou hea hingada, wenn die Arbeit gethan ist, so ist gut ruhen.

Kui tõsi siis tõusko, kui walle siis wa-ugo, wenn es wahr (ist), so mag es aufstehen (kund werden), wenn es Lügen ist, mag es untergehen.

Kui tö ni palk, wie die Arbeit so der Lohn.

Kui üks nou ei aita, siis katsu teist, wenn ein Rath nicht hilft, so versuche einen andern Rath (oder Mittel).

Kül keleto peab weddama, mis meleto peäle panned, der stumme (das Thier) muß wohl ziehen, was der alberne (unsinnige) auflrgt.

Küllab se parraneb enne ärra kui sa na e se wöttad, das wird wohl heilen, ehe du ein Weib nimmst.

Küllaleib on magguš, Dorfs- (fremdes) Brod ist süß.

Kurjad kõnned rikkuvad head kumbed, böse Geschwäße verderben gute Sitten.

Kurri sigga monda wigga, ein böses Schwein hat mancherlei Mängel; d. i. der Faule hat immer Ausflüchte.

Kurri tulleb kutsmatta, Unglück kommt ungerufen.

Kus ei olle hakkatust seäl ei olle löppetust, wo kein Anfang ist, da ist auch kein Ende.

Kus ei olle wastowõtjat seäl ei olle wijat, wo kein Aufnehmer ist, da ist kein Bringer; d. i. ohne Fehler ist kein Stehler.

Kus on ohra iwwa seäl ei mahhu ruffi iwwa, wo ein Gerstenkörnchen ist, da findet ein Roggenkörnchen keinen Raum; d. i. ein Säuser isset wenig.

Kus on teggiad seäl on näggiad, wo Thäter sind, da sind Seher; d. i. der Verräther schläft nicht.

Kutsmatta woõrad, teadmatta roog, unebetene Gäste, unbekannte Speise (sie müssen vorlieb nehmen).

209.

L, M. und N.

Lihhane keel leikab luise kaela, eine fleischerne Zunge zerschneidet (durch Verläumdung) einen knöchernen Hals.

Midda armsam laps, sedda kibledam wiis, je lieber das Kind, desto schärfere Ruthe.

Möldri sead on ifka lihhawad, des Müllers Schweine sind immer fett.

Monda on nähtud, wiinne on näggematta, vielerlei hat man gesehen, das letzte (was man noch erleben wird) ist ungesehen od. unsichtbar.

Munna on targem kui kanna, das Ei ist klüger als die Henne.

Naesterahwal on pitkad juufsed (agga) lühhikesed mötted, Weiber haben lange Haare (aber) kurze Gedanken.

Narri pöld üfs ferd, pöld narrib sind ühheksa ferd, vergire das Feld einmal, das Feld vergirt dich neunmal.

210.

Ö., O. und P.

Ö ep olle kellegi söbber, die Nacht ist keines Menschen Freund.

Öns Summal mind pisfokesje önnega Ionud, siis pean pisfokesje önnega ellama, hat mich Gott mit (zu) kleinem Glücke geschaffen, so muß ich mit kleinem Glücke leben.

Padda naerab katla, ühhed mustad mollemad, der Grapen lacht über den Kessel, beide sind gleich schwarz.

Paigoti kui seäse säär, paigoti kui hobbose reis, fleckweise wie eine Mücken-Wade, fleckweise wie eine Pferde-Lende; d. i. das Garn ist ungleich gesponnen.

Panne känno ümber ehtet siis on känd illus; lege Schmuck um eine Baum-Stubbe (Kloß), so ist sie schön; d. i. Kleider machen Leute.

Panne sit kärneriks, siis sawad pund koritud, setze den Bock zum Gärtner, so werden die Bäume geschält.

Parrem koddoo korokessed, kui woi wöörfes, besser zu Hause Brod-rindchen, als Butter in der Fremde.

Parrem pool munna kui tühhi foor, besser ein halbes Ei als die leere Schale.

211.

R. und S.

Rahho kosjutab waen ka-utab, Friede ernährt, Feindschaft verzehrt.

Rikka többi ja waese öllut kulukse kangel, (von) des Reichen Krankheit und des Armen Biere hört man weit.

Sallaja tehakse, sauna wiaakse, heimlich wird es gethan, in die Badstube wird es gebracht; d. i. es wird offenbar.

Sannast petakse meest, härگا sartwist, den Mann hält man bei (seinem) Worte, den Ochsen an den Hörnern.

Sa-ul föitab saks, uddul hulgub hunt, bei dem Regen reist der Deutsche, beim Nebel streift der Wolf umher.

Se holib ni paljo se pärrast, kui wisla anne peäle wet, er fragt so viel darnach, als (wenn man) auf eine Gans Wasser wirft.

Senni lühhife wöttas marja maast, kui pitk kumwardab, so lange nimmt der kurze (Mensch) die Beere von der Erde, als sich der lange bückt.

Se on waene lind, kes omma sulge ei kaäna, das ist ein elender Vogel, der seine Federn nicht trägt.

Silm on kunningas oder omma film ei petta ärra, eignes Auge trägt nicht.

212.

L.

La ellab üfsi kui tont, er lebt einsam wie ein Gespenst.

Lemmal on ennam wölgo kui juufse karwo peas, er hat mehr Schulden als Haare auf dem Kopfe.

Le tööd tö aial, aia jutto jutto aial, arbeite zur Arbeitszeit, schwage zur Schwagenszeit.

Lüt on sikko farw, teine juufse karw, ein Stück ist (theils ist wie) ein Bocks-Horn, das andre ein Haupt-Haar; d. i. ungleich gesponnen.

Lüttar põlwe kõrgus, waf wafja kõrgus, die Tochter Knie hoch, der Paudel oder Korb Spannen hoch; d. i. denke zeitig an die Aussteuer deiner Tochter.

213.

Ü. und U.

Üfski ep olle ni hea kui fidetakse, polle üfski ni õal kui laidetakse, keiner ist so gut als man rühmt, keiner so arg als man lästert.

Üks lind pillab pejsa, faks fogguwad, ein (einziger oder einzelner) Vogel zerstreut das Nest, zwei sammeln es; d. i. zwei (verheirathet) können besser fortkommen als ein einzelner.

Uus luud pühhib hästi, ein neuer Besen fegt gut.

214.

W.

Wagga sigga kotti naber, ein frommes Schwein des Sacks Nachbar; d. i. stille Wasser sind tief.

Wallel on lühhikesed jallad, Lügen hat kurze Füße.

Wanna mees warfa mötte, ein alter Mann, eines Füllens Gedanken,
d. i. Alter schützt vor Thorheit nicht.

Wanna te wanna söbber, ein alter Weg ein alter Freund.

Warras jättab warna seina, tulli ei jätta ühtegi, der Dieb läßt den
Pflod in der Wand, Feuer läßt nichts (übrig).

Wiis ammetit, kues nalg, fünf Handwerke, das sechste ist der Hunger.

Woõras hobbone omma piits, sega woib hästi sõita, fremdes Pferd
(und) eigne Peitsche, damit kann man brav fahren.

Wõtta wähhilt willo, nimm Wolle von den Krebsen; d. i. wo nichts
ist, da kann man auch nichts nehmen.

215.

Ehstnische Räthsel.

Alit al, loof peäl, eine Klette unten, ein Krumholz oben; d. i. ein
Kessel.

Ennam auko maas kui tähtä taewas, mehr Löcher auf der Erde als
Sterne am Himmel; d. i. Stoppeln auf dem Acker.

Hingelinne al, hingeto wahhel, hingelinne peäl, unten beseelt, dazwi-
schen unbeseelt, oben beseelt; d. i. ein Pferd mit Sattel und Reiter.

Hobbone ohjata, mees piitsata, te tolmota, das Pferd ohne Lenkseil,
der Mann ohne Peitsche, der Weg ohne Staub; d. i. ein Schiff.

Hobbone tallis, sabba räästas, das Pferd im Stalle, der Schwanz
am Strohdache; d. i. der Rauch.

216.

Kaks hārga püüdsid tappelda, mäggi olli wahhel, zwei Ochsen wollten
streiten, ein Berg war dazwischen; d. i. die Augen im Kopfe.

Kaks örret walgid kanno täis, zwei Stangen voll weißer Hühner;
d. i. die Zähne im Munde.

Keleto, meleto, ilma-ma tark, stumm, dumm, weltflug; d. i. der
Besemer.

Keerleb ja weerleb, kui otša saab munneb, es dreht und schlängelt sich wenn es an's Ende kommt, legt es Eier; d. i. der Hopfen.

Kirbo furus, härja raskus, die Größe eines Flohes, die Schwere eines Ochsen; d. i. ein brennender Funke.

217.

Kirbul lähhäb, luikis tulleb, als ein Floh geht es, als ein Schwan kommt es; d. i. der Kohlkopf.

Körgem kui kirrik, maddalam kui reggi, müstem kui süssi, walgem kui lummi, höher als eine Kirche, niedriger als ein Holzschlitten, schwärzer als die Kohle, weißer als Schnee; d. i. eine Elster (Vogel).

Koorm wäsšib, ei koorma kandja wäsši, die Last wird müde, der Lastträger ermüdet nicht; d. i. ein Stuhl oder Schemel.

Lihhane törs, raudne wits, ein fleischernes Gefäß, ein eiserner oder metallener Reif; d. i. der Fingerring.

Mees lähhäb metsa, köht foio pole, ein Kerl geht nach dem Walde, der Bauch heimwärts (gekehrt); d. i. die Wade.

218.

Mis muldas ei mäddane, wees ei uppu, talleš ei põlle? was verfault nicht in der Erde, ersäuft nicht im Wasser, brennt nicht im Feuer? d. i. der Name.

Mis ilma teggematta sünnib, was geschieht ungemacht? d. i. ein Miß im Balken.

Nelli tetwad wodi, kaks näitwad tulb, ja üks heidab peäle; 4 machen das Bette, 2 zeigen oder halten das Licht, und einer legt sich darauf; d. i. der Hund, wenn er sich hinlegen will.

Otsast kui orra, keskeli kui ferra, tagga kui labbidas, vorn wie ein Pflriemen, in der Mitte wie ein Knauel, hinten wie eine Schaufel; d. i. ein Huhn.

Perre sööb, laud laulab, das Gefinde oder Hausgesellschaft isset, der Tisch singt; d. i. säugende Ferkel bei der Mutter.

219.

Pissoke mees, kiwine kassofas, ein kleiner Kerl, ein steinerner Pelz; d. i. die Muff.

Seest filo wirolinne, peäkt fulla karwalinne, intwendig streifig wie ein Zwickel, oben goldfarbig; d. i. die Zwiebel.

Tüfas üllespiddi, ladw' allaspiddi, das dicke (Baum-) Ende aufwärts, der Wipfel unterwärts; d. i. ein Kuhschwanz.

Üks hiir, faks sabba, eine Maus zwei Schwänze; d. i. der Paffel oder Bauerschuh mit den beiden Schnüren dran.

Üks tam, fakssteifskümmend arro, igga arro ofsas nelli pessä, iggas pessas seitse munna, ein Stamm, 12 Sprossen, an jeder Sprosse 4 Nester, in jedem Neste 7 Eier; d. i. das Jahr mit seinen, Monaten, Wochen und Tagen.

220.

Üks tubba, wiis fambrit, eine Stube, fünf Kammern; d. i. der Handschuh.

Üks waat, fakte fuggu öllut sees, ein Faß, zweierlei Bier darin; d. i. ein Ei.

Wähhem kui kirp, raskem kui härg, kleiner als ein Floh, schwerer als ein Ochse; d. i. ein brennender Funke.

Wanna mees istub nurkas, till ninna ofses, ein alter Kerl sitzt im Winkel, ein Tropfen an der Nase; d. i. das Dünnbiergefäß der Bauern.

Wanna wak, nus faas, ein alter Paudel oder Korb, ein neuer Deckel; d. i. ein befrorner Teich.

221.

Ähnlichkeit und Unähnlichkeit beider Dialecte.

Einige behaupten, die beiden Dialecte sind ganz und gar verschieden, die Construction der Sätze eine ganz andere, und sie sollen neben einander bestehen immerdar.

Andre sagen das Gegentheil und zu dieser letzteren Ansicht bekennen wir uns. Aus folgender Zusammenstellung mag der geneigte Leser sich sein Urtheil selbst bilden.

Wir wollen nach dem vorliegenden neuen Hand-Wörterbuch von 1866 das Verzeichniß beginnen, das dann jeder nach Belieben zum Selbststudium zu Ende führen mag. Nur so viel sei hier vorläufig bemerkt, daß die in beiden Dialecten vollkommen abweichenden Worte für den dörrtjchen Dialect die eckige Klammer [] haben, und die aus dem Deutschen gebildeten ein † nachstehend haben.

222.

abfat, Absatz (am Stiefel)	†	esel, Esel	†
ader, Ader	†	[esfa] isfa, Vater	
[ahf] hall, grau		[esfand] isfand, Herr	
[ahfakenne] kitsas r. d., schmal, enge		[esfi] isfe, selbst	
[ajastaig] aasta, Jahr		[esfima] esfima, irren	
[aid] aed, Saun		[esfitama] esfitama, verführen	
[aig] aeg, Zeit		ewangelium, Evangelium	†
[alb] alw, schlecht			
alkoow, Alkoven	†	[hä] hea, gut	
[allafi] allati, immer		[häelmed] died, Blüten	
[allustama] haffama, anfangen		[häitsema] öitsema, blühen	
altar, Altar	†	[häl] kät, Wiege	
am, Amme	†	[händ] sabba, Schwanz	
[amme] särk, Hemd		[härta] herra, Herr	
ammet, Amt	†	[hain] hein, Heu, Gras	
antur, Anter	†	[hamme] särk, Hemd	
apostel, Apostel	†	[hand] sabba, Schwanz	
arjin, Arschin	†	[heikama] hүүdma, rufen	
[auw] au, Ehre		[heila] eile, gestern	
[awwaldama] ilmutama, offenbaren		[heng] hing, Seele, Athem	
		[hilda] hilja, spät	
[ea] jea, Eis		[hoiskama] oiskama, jauchzen	
[een] ees, vor		[hölli] heäl, Klang	
[eespäiw] esmaäpäiw, Montag		[höng] öng, Angel	
[ezga] igga, jeder		[höörma] oöruma, reiben	
elewant, Elephant	†	[homnung] homnifo, Morgen	
[enge] waid, sondern		[hoog] oog, Schauerregen	
[engel] ingel, Engel	†	hoow, Hof, Gehöft	†

[hütse] sööd, Kohlen
 [huul] uul, Lippe

[järren] järrel, nach
 [iffes] iffa, immer
 [ifna] nutma, weinen
 ingtwer, Ingtwer †
 [jobba] jubba, schon
 [jooftma] jooftma, laufen
 just, (just), eben, jezt †

[kara] kaerad, Hafer
 kabbel, Kapelle †
 [kaema] watama, sehen
 [käng] king, Schuh
 kãrid, Scheere
 [kahro] farro, Bãr
 kahwel, Gabel †
 kalender, Kalender †
 kalkun, Kalkun †
 kalmus, Kalmus †
 kam, Kamm †
 kameel, Kameel †
 kammin, Kamin †
 kamsol, Kamisol †
 kanel, Kanehl †
 kappral, Korporal †
 kaptãn, Kapitan †
 kardin, Gardine †
 [karjus] karjane, Güter, Hirte
 karman (russ.), Tasche
 karnits (russ.), Garniß
 kartohwel, Kartoffel †
 kasak (russ.), Kosak
 kast, Kasten †
 katekismus, Katechismus †

[katski] katki, entzwei
 Keiser, Kaiser †
 kelder, Keller †
 kelm, Schelm †
 [kert] kirrif, Kirche †
 [keswa] odrad, Gerste
 [kens] köis, Strick
 [keutma] köitma, Binden
 [kikhulanne] seäst, Mücke
 kichtot, Gift †
 [kikkas] kuf, Hahn
 kild, Gilde †
 kindral, General †
 kink, Schinken †
 kirm, Schirm †
 [kirritw] kirjo, bunt
 kirs, Kirsche †
 [kistuma] kustuma, auslöschén
 [kitma] kütma, loben
 kiwit, Kibiz (Vogel) †
 klarima, destilliren †
 klaas, Glas †
 klammer, Klammer †
 klistër, Kleister †
 [köitw] kast, Birke
 köömlid, Kummel †
 körbits, Kürbis †
 [körd] kord, mal
 [kördama] kordama, zum zweiten male
 pflügen
 köster, Küster †
 [köt] köht, Bauch
 [köwwa] kowwa, hart
 [köwwaig] kewwade, Frühling
 kohwe, Kasse †
 kok, Koch †

kouma, Kouma	†	Iadif, Lade	†
koumet, Komödie	†	[lämmi] soe, warm	
kook, Kuchen	†	[läst] lest, Witwe	
[koolja] surnud, Leiche		[lätte] hallikas, Quelle	
[koolma] surrema, sterben		[läukma] läikima, funkeln	
koppel, Koppel	†	[laim] laew, Schiff	
korpion, Scorpion	†	laß, Siegellack	†
korsna, Schornstein	†	lambur, Landbote, Gerichtsdienere	†
oder aus d. russ. чёрная стена		landraat, Landrath	†
schwarze Wand (Mauer)		[lang] löng, Garn	†
kraaw, Graben	†	lanstu, Landstube, Mitterhaus	†
krahw, Graf	†	[lapjo] labbidas, Schaufel	
krihwel, Griffel	†	laß, Flasche	†
kriit, Kreide	†	[last] laast, Span	
kringel, Kringel	†	[lats] laps, Kind	
kroon, Krone	†	latter, Laterne	†
krui, Schraube	†	lauf, Lauch	
krund, Grund (Boden)	†	[laun] loun, Mittag	
kruns, russ., od. Krug (Trinkgefäß)		legion, Legion	†
krunt, Fensterscheibe (Haute)	†	[lehha] lihha, Fleisch	
krunt, Schraube	†	Lewit, Levit	†
kuberneer, Gouverneur	†	[ligge] märg, naß	
kühwel, Kornschaufel	†	lihtskäär, Lichtscheere	†
küün, Scheune	†	liim, Leim	†
[kullema] kulama, horchen		[liin] lin, Stadt	
kumpas, Kompaß	†	liift, Leiste	†
kunstorium, Consistorium	†	[liffatama] lonkama, hinken	
[kurra] wasak, link		ling, Klinker a. d. Thür	†
[kusfi-kuklanne] sippelgas, Ameise		[litsuma] surrunna, drücken	
kutsar, Kutscher	†	[liud] wagen, Schüssel	
kuul, Kugel	†	[löidma] leidma, finden	
kunt, Hühnerhaus (Schute)	†	[löige] leige, laulich	
kwint, Quinte	†	[löör] förri, Gurgel	
		[löwwi] loukoer, Löwe	
laabroß, Schlafroß	†	loorkap, Florkappe	†
laas, Glas	†	looster, Kloster	†

lorper, Voorbeere	†	moorpraat, Schmorbraten	†
[luitš] luitšikas, Löffel		morel, Morelle	†
lühter, Leuchter	†	morima, schmoren	†
[lül] wöllas, Galgen		[mujal] maial, anderswo	
lust, Lust	†	[mügger] mit, Maulwurf	
		[mürk] terras, Stahl	
määr, Schmiere	†	müts, Mütze	†
[märane] misšuggunc, was für ein	†	munster, Muster	†
märima, beschmieren	†		
malima, malen	†	[naarma] naerima, lachen	
[man] jures, bei		[nätse] wata, siehe da	
manset, Manschette	†	[näütma] näitma, zeigen	
mantel, Mantel	†	[naggel] nael, Nagel, Pfund	†
[markun] fihtot, Gift	†	[naine] naene, Weib	
[maš] maš, Leber		nap, knapp	†
[maš] maš, Bezahlung		nar, Narr	†
[mašma] mašma, bezahlen		narrima, Pöffen treiben	
mašt, Mast (am Schiff)	†	[neal] naal, angelehnt	
[mehhilenne] mešsilanne, Biene		neer, Niere	†
mekšima, schmecken	†	neet, Niete (in Scheeren)	†
[nelles] wiš, warum		neetma, vernieten	†
meerkaš, Meerkaše	†	nep, Schnepfe	†
[meš] miš, was	†	[nöggel] nöäl, Nadel	†
[mespärrašt] mišpärrašt, warum		[nönna] ninna, Nase	
[mink läbbi] miš läbbi, wodurch		nööp, Knopf	†
[möhk] künna, Brocktrog		[nöštme] rouged, Pöcken	
[möiša] moiša, Landgut		[nöutu] nou, Rath	
[möišnik] moišnik, Edelmann		noll, Null	†
mölder, Müller	†	[nüšma] lüpsma, melken	
[mörro] wiħha, bitter		[nüššik] lüpsik, Melkfaš	
[mörsja] pruut, Braut		[nulk] nulk, Ecke	
[möšma] peššema, waschen		nummer, Nummer	†
[möts] mets, Wald		nunna, Nonne	†
mold, Mulde	†	[nurm] pöld, Acker, Feld	
mood, Mode	†		
moor, Mohr	†	[öbdaŋg] öhto, Abend	

[ötkwa] öige, gerade		passima, passen	†
[ölla] olla, Schulter		passun, Posaune	†
ölli, Del	†	[pattale käima] pihhil käima, beichten	
ööster, Muster	†	paukuma, pauken	†
[ötse] otse, als, fast, beinahe		[peddajas] mänd, Tanne	
ohwer, Opfer	†	peet, Beete, rothe Rübe	†
[oppema] öppima, lernen		pegel, Spiegel	†
[orro] org, Thal		pek, Speck	†
[os] ofs, Zweig		peker, Becher	†
[ossaus] osfasaminne, Gemeinschaft		pekker, Bäcker	†
[osfendama] ofsendama, vomiren		[pelgama] kartma, fürchten	
		pelt, Spelte (am Ofen)	†
pabber, Papier	†	pent, Bank	†
padron, Patrone (zur Flinte)	†	penning, Pfennig	†
[pä] pea, Kopf		perl, Perle	†
[pääl] peäl, auf		[perrast] pärrast, nach, wegen	
[päästma] peästma, lösen		[pes] tael, Zunderschwamm	
[päf] peial, Daumen		[pesma] pekäma, schlagen	
[päle] peäle, auf		pihel, Bibel	†
[päsful] margapu, Besmer, Mertholz		piht, Beichte	†
paggar, Bäcker	†	piif, Pike	†
[paggema] pöggenema, flehen		piin, Pein	†
pak, Paken	†	piip, Pfeife	†
pal, Ball	†	piirkäs, Bierkäse	†
[pallama] pöllema, brennen		piiskop, Bischof	†
[pallema] palluma, bitten		peiskorb, Speiskorb	†
[pallotama] pölletama, abbrennen		piits, Peitsche	†
palmi pu, Palmbaum	†	[pit] pitk, lang	
pan, Pfanne	†	[pikker] peker, Becher	†
[pandma] pannema, legen		pild, Bild	†
pang, Spann	†	pink, penk, Bank	†
pant, Pfand	†	pinnatid, Spinat	†
pap, Paffe	†	pippar, Pfeffer	†
[parrausfi] parrajatte, hinlänglich		piritüs, Spiritus	†
[partä] part, Ente		pirn, Birne	†
[pass] mudda, Straßenkoth		pirog, Piroge	†

pistol, Pistole	†	prukost, Frühstück	†
pitfid, Spitzen (b. Fuß)	†	pruuk, Gebrauch	†
pitfar, Petschaft	†	pruun, braun	†
plaaſter, Pflaster	†	pruut, Braut	†
plaat, Plate (eiserne)	†	puddel, Bouteille	†
plant, Planke	†	[puhho] poue, Busen	†
pleef, Bleiche	†	[pürretama] rojaſtama, beſtecken	
plet, Fleck	†	püt, Bütte	†
plimit, Bleiweiß	†	pul, Boll, Zuchtchſe	†
ploom, Pflaume	†	pulwer, Pulver	†
[pöſt] long, Wange	†	pumeiſter, Baumeiſter	†
[poig] poeg, Sohn	†	pump, Pumpe	†
[poimama] leiſtama, ernten		pun, Spund	†
pood, Bude	†	pund, Liespfund	†
poofpender, Buchbinder	†	punkt, Punkt	†
poomölli, Baumöl	†	purjemeiſter, Bürgermeiſter	†
poomwillad, Baumwolle	†	purpur, Purpur	†
porſan, Porſane (Möhre)	†	[putma] puintma, anrühren	
poſt, Poſten	†	[putſai] ſulg, Feder, Poſe	
pot, Pott (Topf)	†		
prauſ, Probt	†	raad, Stadtrath	†
praua, Frau	†	raam, Rahmen	†
preeſter, Prieſter	†	raaw (kraaw), Graben	†
preili, Fräulein	†	[ränni] tulle kiwwi, Feuerſtein	
[prilla] praego, jezt, nun		[raſſe] raſſe, ſchwer	
pres, Preſſe	†	[rawutama] rauutama, beſchlagen (Pferde)	
pril, Brille	†	regiment, Regiment	†
prits, Spritze	†	regiſter, Regiſter	†
pritskan, Siebkanne	†	reiſſkot, Reiſſſack	†
prohwet, Prophet	†	reiſſima, reiſen	†
proom, Probe	†	[reiwaa] rie, Kleid	†
propreis, Pſropfreis	†	ren, Rinne	†
[prouwa] praua, Frau	†	rent, Arrende, Pacht	†
pruer, Brauer	†	rentmeiſter, Rentmeiſter	†
prüggima, brücken, pflaſtern	†	riis, Reis	†
prukima, brauchen	†		

riiw, Reibe	†	[föggel] föäl, Sieb	
roos, Rose	†	[fönnä] fanua, Wort	
rosin, Rosine	†	[fössar] ödde, Schwester	
[rügga] ruffid, Roggen	†	[fötse] täddi, Vaterschwester	
rullima, rollen	†	jokkolat, Chocolate	†
rumm, raum	†	soost, Sauce, Brühe	†
ruut, Raute	†	suhker, Zucker	†
		[fölgama] föllitama, speien	
jaag, Säge, Sage	†	supperdent, Superintendent	
jabrak, Schabrake	†	[fusu] hunt, Wolf	
jadän, Satan	†	[fuurma] tangud, Gröhe	
faddul, Sattel	†	[fuwwi] sui, Sommer	
[fädus] feädus, Gefeh		[fäämba] täanna, heute	
[färäne] nisuggune, ein solcher		[fännitama] farjuma, schreien	
[fäsju] üddi, Markt		[fäüs] täis, voll	
fahwri kamber, Schaffereikammer	†	[fäütma] täitma, füllen	
[faja] pulmad, Hochzeit		[fahhas] taigen, Teig	
[fain] fein, Wand		tahwel, Tafel	†
[faisma] feisma, stehen		[faiwas] taewas, Himmel	
fallat, Sallat	†	taldrik, Teller	†
falpeter, Salpeter	†	taler, Thaler	†
faltw, Salbe	†	tam, Damm	†
faltwret, Serviette	†	tants, Tanz	†
fammet, Sammet	†	[fartbis] tartwis, nöthig	
[fan] faun, Badstube		[fartre] tubba, Stube	
feddell, Zettel	†	tas, Tasse	†
[feinne] feine, Saame	†	tasf, Tasche	†
fep, Seife	†	[fatrikut] tattar, Buchwaizen	
sekertär, Secretair	†	tatfi, Station	†
fel, Gefelle	†	te, Thee	†
fefe, Gelee (Gallerte)	†	[fetedma] teädma wissen	
[felle] sepärrast, deßwegen	†	[feteibas] teiwas, Zaunstake	
jenney, Senf	†	tek, Decke	†
fiid, Seide	†	telling, Stellage	†
[fiiw] tiiw, Flügel		temanti fiwwi, Diamant	†
firkel, Birkel	†	tempel, Tempel	†
[fiis] fiis, da		tener, Diener	†
[fiiski] fiiski, dennoch		[fermitama] terretama, grüßen	
[fiisast] öpif, Nachtigall		testament Testament	†
[fiisen] sees, darin		tihf, dicht	†
[fiisest] seest, daraus		tiif, Teich	†
[fiuga] maddo, Schlange		tiistel, Weichsel	†
[foa] fudda, Herz		tingima, dingen	†

tint, Stinte (Fisch)	†	trum, Trumme, bedeckter Graben	†
tippima, stippen (Körner)	†	trum, Trommel	†
tisler, Fischler	†	truus, Treue	†
[to Acc. todda] temma Acc. tedda jener		[tjaggama] tagguma, schneiden	
[töbras] weifs, Vieh		[tjilk] tilk, Tropfen	
[tötte] tödde, Wahrheit		[tjirt] lind, Vogel	
toht, Dacht	†	[tjödfe] täddi, Waterschwester	
tohter, Doctor	†	[tjutowa] paslad, Passeln	
tohwel, Pantoffel	†	[tjuskama] pistma, stechen	
toop, Stof	†	tubba, Stube	†
toos, Dose	†	tubbakas, Taback	†
toppima, stopfen	†	tuhwel, Pantoffel	†
torn, Sturm	†	tüür, Steuerruder	†
torn, Thurm	†	tüürima, steuern	†
tort, Sorte	†	tüürman, Steuermann	†
[tos] aur, wing, Dampf	†	tukkat, Dufaten	†
tosfin, Dugend	†	[tulp] sammas, Pfahl	
tower, Zuber	†	tum, stumm	†
towima, stosen	†	tund, Stunde	†
[towotama] tootama, versprechen	†	tunniklaas, Stundenglas	†
traat, Drath	†	turslak, Durchschlag	†
trängid, Strängen an Pferdegeschirren	†	turtel-tuife, Turteltaube	†
trahw, Strafe	†	[turwas] turb, Dorf	†
trahwi söitma, traben	†		
traklima, rafeln	†	[udsu] uddo, Nebel	
trallid, Traillen	†	[heikama] hüüdma, ausrufen	
treial, Dreher (Drechsler)	†	[wirgoma] ärkama, aufwachen	
trens, Trense an Baum	†	[üsk] sülle, rüppe, Schoofs	
trep, Treppe	†	[üts] üks, ein	
tres, Tresse am Kleide	†	[umblema] ömblema, nähen	
triiphone, Treibhaus	†	[undama] ulluma, heulen	
trikraud, Streicheisen	†	[unnetama] unnustama, vergessen	
trikima, streichen, bügeln	†	unrehti, unrecht	†
tröstima, trösten	†	untruif, Unterrock (bei Frauenz.)	†
troon, Thron	†	upslac, Aufschlag des Aermels	†
trompet, Trompete	†	[us] uks, Thür	†
trotsima, trozen	†	[usjen] oues, draussen	
tru, treu	†	[utso] uddo, Nebel	
trük, Abdruck	†	uur, Uhr.	†
trükkima, drucken	†		
trul, Rolle	†	wabrik, Fabrik	†
tubbaka trul, Tabacksrulle, Cigarre	†	wadder, Gebatter	†
		wäärt, werth	†

[wähherdama] pöörlema, sich wälzen
 [wäike] weite, kleine
 [wäits] nugga, M ffer
 [wäkkew] wäggew, mächtig
 wälsker, Felscher, Wundarzt †
 wärhwel, Würfel †
 [wärrat] wärraw, Pforte
 wärs, Vers †
 wärtw, Farbe †
 wärtwima, färben †
 [waggel] us, Wurm †
 [wajjel] wahhel, zwischen
 [waif] wait, still
 [waine] waene, arm
 [waisus] waesus, Armuth
 [waitw] waew, Mühe
 wal, Wall †
 wan, Wanne †
 [warrif] kasso mets, Behege †
 [wasfar] hamer, Hammer
 [wasta] wasto, gegen, wider
 [wastne] uus, neu
 [wat] waht, Schaum
 waterpas, Wasserpaß †
 wau, Pfau †
 webak, Zwieback †
 wedder, Feder (im Schlosse) †
 [weer] äär, Ufer
 [weidi] pisfut, wenig
 [welli] wend, Bruder
 [wellitje] wennakfed, Brüder
 [wers] Vers †
 wetwel, Schwefel †
 wiil, Feile †
 wiilma, feilen †
 wiin, Wein, Brantwein †
 wikkell, Zwickel (im Stricken) †
 wikkerpuur, Schwickbohrer †
 wiks, fix, geschwind †
 [willitjus] willetjus, Trübsal

wilt, Filz †
 wilwaat, Füllfaß (bei frischem Bier) †
 win, Winde; Flintenhahn †
 [windse] winske, sitz, zähe
 winkel, Winkelmaas †
 wiol, Violine †
 [wirgoma] ärkama, aufwachen
 wirot, Weihrauch †
 wistal, Fiscal †
 [wöls] walle, Lüge
 [wölsina] waltetama, lügen
 wöltw, Gewölbe †
 wöltwima, wölbten †
 wöörmünder, Vormund †
 [wöras] woöras, fremd
 [wörus] Vorhaus †
 woimalik, woib olla, möglich
 [woon] tal, Lamm †
 woor, Fuhre †
 woortwanter, Fuhrwagen †
 worimees, Fuhrmann †
 worm, Form †
 worst, Wurst †
 worütel, Vorreiter †

[zaggama] tagguma, schmieden
 [zigga] sigga, Schwein
 [zilf] tilf, Tropfen
 [zif] lind, Vogel
 [zirp] sirp, Sichel
 [zörif] ümmargunne, rund
 [zöri] ümberringi, ringsherum
 [zötje] täddi, Waterschwester
 [zongma] tustima, aufwühlen (von
 Schweinen)
 [zoog] passel, Passel
 [zuffleima] oioma, im Wasser baden
 (schwimmen)
 [zuskama], pistma, stechen



Ramatov-kulutaja.

Lartus **G. J. Karowi** jures on trüffitud ja seal saamas ka sada:

Rafulinne kõgi- ja majapidamisraamat, kedda wälja andnut on Liida Pank, makele seadnut **J. Eckfeldt**. Selle ramatu sees on üks täitsa kõgi-seddel ja 1163 õppetused. Makfab köidetud 1 rubl. 20. kop.

Uus Saksa-kele õppimise raamat rahwale. Endise Wändra õppetaja Kõrberi kirjotud. Esimenne jaggo. Makfab pogitud 25 kop.

Saksa kele õppimise juhhatamine. Makfab walmis pogitud 25 kop.

Weike Makele saana-ramat, endise Wändra õppetaja K. Kõrberi kirjotud. Makfab köidetud 90 kop.

Sioni meetilgad ehk Süddame toidus. Kolmaino Jummal auuks ja usjowendade kasjaks. Teine jaggo esimenne ja teine pool. Makfab pogitud 70 kop.

Kõsmissed ja kostmissed wannast ja uest Testamentist. (Wändra õppetaja kirjotud). Makfab pogitud 20 kop.

Josef Gaideni ellokäik. Üks illus jut, kirjotud **A. Jakobsonist**. Makfab pogitud 20 kop.

Esimenne noor juttomees. Armsa Ma rahwale aiawiteks kirjotud. **M. Kirjel**. Makfab pogitud 25 kop.

Maggusad Pähkleterrakesed nore ja wannale õpetusüks ja aiawiteks kirjotud. **M. Kirjel**. Makfab pogitud 10 kop.

Sioni tekäia pegel, ehk üks wägga armas ja halle jut wannematte ja lastele. **W. K. K., M. L.** Makfab pogitud 12 kop.

Uus Tekäia-ramat, kus sees on ilmalikkud näggemissed, agga waimolikkud tähhendamisjed. Endise Wändra õppetaja K. Kõrber kirjotud. Kolmas jaggo. Makfab pogitud 20 kop.

Kulla wõimus. Üks jut wanna ja nore rahwale. Makfab pogitud 20 kop.

Cesti rahwa õhtone juttustaja. Esimenne õhto. Wäljaantud Perno mängu sõbradest. Makfab pogitud 15 kop.

Üks raamat wannast rahwast. Esimenne pool. **K. A. Kuhstein**. Makfab pogitud 10 kop.

Weike jutto-ramat, kus sees on nelli kenjakad juttud. **K. A. Kuhstein**. Makfab pogitud 6 kop.

Weike Laulo-ramat, kus sees on ühheksa wägga illusjad laulo. **K. A. Kuhstein**. Makfab pogitud 6 kop.

Jggapäine koddane Jummalatenistus. Makfab pogitud 5 kop.